

# aufgemacht und nachgedacht

Bibelarbeiten für Kinderfreizeiten im Jahr der Bibel

---



---

Herausgegeben von:

*Sächsischer Jugendverband  
Entschieden für Christus (EC)*

# Inhalt

▶ Einleitung	3
▶ 1. Gott redet vor Zeiten (1.Mose 1)	4
▶ 2. Gott redet durch Träume (1. Mose 28)	8
▶ 3. Gott redet durch Propheten (1.Könige 22)	14
▶ 4. Gott redet im Sohn (Lukas 2)	20
▶ 5. Gott redet durch den Sohn (Lukas 9)	26
▶ 6. Gott redet durch das Wort (Apostelg. 8)	32
▶ 7. Gott redet durch Menschen (Apostelg. 17)	37
▶ 8. Gott redet von der Zukunft (Offenbarung 21)	43
▶ Gestaltungselemente & Material	48



# aufgemacht und nachgedacht

## Eine biblische Themenreihe für Kinder

### † Idee:

Ein Bücherwurm ‚tritt auf‘ und wird zum Bibelwurm. Er knabbert sich durch das dicke Buch der Bücher durch, macht sich seine eigenen Gedanken dazu und stößt immer mal wieder auf Textstellen, in denen über das Reden Gottes geschrieben wird.

Ausgangspunkt ist Hebr.1,3b: ‚Er trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort.‘

### † Bibelarbeiten:

- |                               |                      |
|-------------------------------|----------------------|
| 1. Gott redet vor Zeiten      | 1.Mose 1             |
| 2. Gott redet durch Träume    | 1.Mose 28            |
| 3. Gott redet durch Propheten | 1.Könige 22          |
| 4. Gott redet im Sohn         | Lukas 2              |
| 5. Gott redet durch den Sohn  | Lukas 9              |
| 6. Gott redet durch das Wort  | Apostelgeschichte 8  |
| 7. Gott redet durch Menschen  | Apostelgeschichte 17 |
| 8. Gott redet von der Zukunft | Offenbarung 21       |

### † Arbeitsmaterial:

Zu jeder Lektion gibt es Arbeitsblätter, ein Themenblatt mit einem Bild drauf und ein Rätsel bzw. Ausfüllblatt.

Diese Zettel können in einer DIN-A-5 Faltschachtel in Buchform gesammelt werden

### † Weitere Ausgestaltungselemente

- Bastelanleitung für Bibelwurm
- Bibelquiz
- Spielprogramm zur Bibel
- Bibelsong

Gottes Reden, sein Wort, steht am Anfang aller Geschichte: Durch sein Wort hat Gott den Kosmos ins Dasein gerufen.

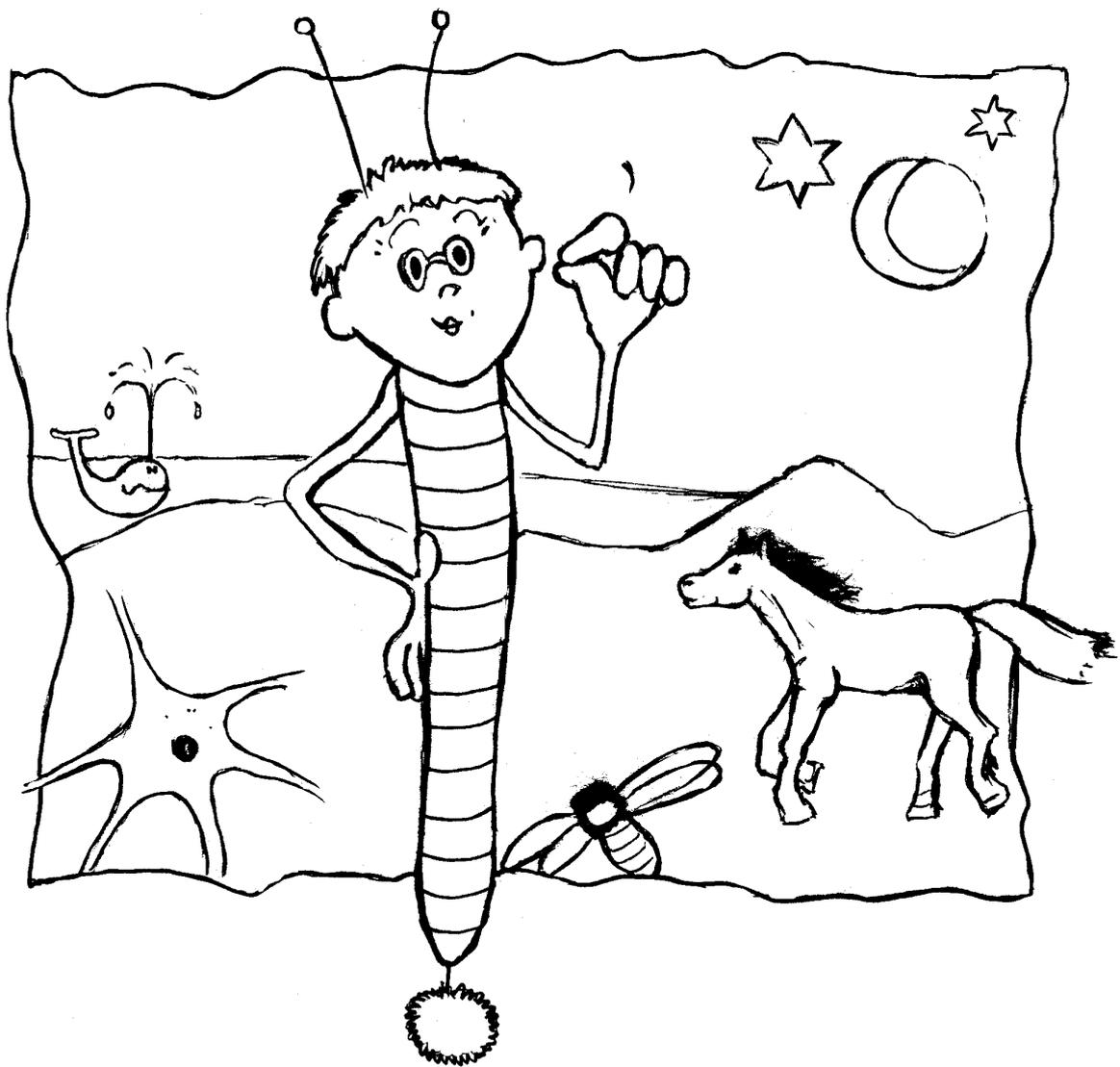
In der Mitte der Geschichte der Menschheit ist das Wort Gottes in Jesus Christus Mensch geworden.

Am Ende der Geschichte wird Gottes schöpferisches Wort einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen.

Gott hat geredet – und redet durch sein Wort immer wieder neu.

# Gott redet vor Zeiten

1.Mose 1,1-31



## I. Gott redet vor Zeiten (1.Mose 1,1-31)

### 1. Erklärungen zum Text

Vorüberlegung für Mitarbeiter zum Thema:

Kinder unserer Zeit sind durch Schule und Medien an ein Evolutionsdenken gewöhnt (Evolutionstheorie meint die Lehre von der zufälligen Entstehung und Höherentwicklung allen Lebens). Der Schöpfungsbericht der Bibel rutscht bei den meisten in die Spalte Märchen ab. Wir sollten Kindern helfen, an den Gott zu glauben, wie er sich in der Bibel offenbart.

Wenn der Schöpfungsbericht der Bibel nicht geschehen ist, dann gab es auch keinen Sündenfall. Wenn es keinen Sündenfall gab, warum ist dann Jesus Christus gestorben?

Es geht nicht um die Frage: Was ist richtig - Schöpfung oder Evolution? Beide sind nicht zu beweisen, sondern höchstens zu begründen. Letztlich geht es bei beiden um das geglaubt werden. Einen Beweis führen kann ich nur über Dinge, die sich nachvollziehen lassen, zum Beispiel in einem Labor. Die Entstehung der Welt kann heute nicht nachgestellt werden. So sind und bleiben alle Aussagen über die Entstehung der Welt unbewiesene Vermutungen. Die Frage, die sich stellt, heißt deshalb: Woran glaube ich – an den Gott der Bibel oder den Zufall der Evolution?

Interessant ist, dass die Reihenfolge der Abläufe in der Evolutionstheorie denen des biblischen Schöpfungsberichtes weitgehend entspricht. Die reine Nachweisbarkeit und Entstehung der Dinge ist sowieso nur eine Seite der Lebenserscheinungen. Über Absicht, Sinn und Ziel allen Lebens können die Entdeckungen keine Aussagen machen. Hier haben die Schöpfungszeugnisse der Bibel ihren unverlierbaren Platz. Sie zeigen, dass Gott in seiner Weisheit die Welt, so wie sie entstanden ist, gewollt und geschaffen hat, allein durch die Macht seines Wortes. Hinter allem Werden steht bis heute das verborgene Schaffen Gottes.

Die Bibel redet daher auch vom Sinn und Ziel. Gerade die von vielen Zeitgenossen empfundene Sinnlosigkeit ihres Lebens und Tuns, auch die Frage nach dem, was Leben wirklich wert ist, sollte Christen provozieren Gottes gute Absicht mit seiner Schöpfung zu bekennen und bewusst als seine Geschöpfe zu leben.

Gott schafft eine Welt, die außerhalb von ihm anfang zu existieren. Gott lässt Raum und Zeit entstehen - eine Grundordnung. Nicht der Zufall bestimmt und das Unvollkommene wird durch Höherentwicklung besser.

Was Gott tut, ist perfekt von Anfang an. Gott schafft durch sein Wort, das Befehl und Tat in einem ist. (Psalm 33,9) Allein durch sein Wort entsteht die Schöpfung - und das mit System: In den Versen 3 - 5 wird das ‚Modell‘ für jeden der Schöpfungstage deutlich: das erschaffende Wort, der Bericht über dessen Wirkung, Gottes Bewertung des Erschaffenen als ‚gut‘, gelegentlich die souveräne Namensgebung und zuletzt die Zählung eines jeden Tages.

Tag 1: Licht (= erste Lebensvoraussetzung) und die Trennung von der Dunkelheit

Tag 2: Himmel (nicht Wohnsitz Gottes, sondern sichtbares Firmament)

Tag 3: Erde und Meer, Pflanzen (Gott ruft die Erde zur Schöpfungstat auf, d.h. er befähigt sie, durch sein Reden, Pflanzen wachsen zu lassen)

Jeder nach seiner Art heißt auch, dass jede Art von der anderen abgegrenzt ist. Man kennt heute etwa 200 000 Blütenarten und 20 000 Baumarten.

Tag 4: Sonne, Mond und Sterne. Auf das Wort Gottes hin nehmen sie ihren Platz ein.

Tag 5: Wassertiere und Vögel

Auch hier wieder jedes nach seiner Art. Im Meer leben 100 000 Weichtierarten, 30 000 Krebstierarten, 21 000 Fischarten.

Gott spricht die Tiere mit seinem Segenswort an. Damit erhalten sie die Gabe und Kraft, das empfangene Leben durch Zeugung weiterzugeben.

Tag 6: Landtiere und den Menschen

Tag 7: Ruhetag

Gott schuf: das hebräische Wort: bara = schaffen, wird in der Bibel nur für Gott verwendet und bedeutet immer das Entstehen eines Dinges aus dem Nichts, keine Entwicklung!

Himmel und Erde sind umfassender Begriff für alles, was es gibt.

Das hebräische Wort für ‚wüst und leer‘ ist tohu wa bohu und meint einen Zustand der Unordnung. 3 Tage braucht Gott, um der Erde eine Ordnung zu geben und weitere 3 Tage, um die Erde zu füllen.

Spätestens ab dem vierten Tag, an dem Sonne und Mond in ihre Umlaufbahn gesetzt werden, steht der 24 - Stunden - Rhythmus für unsere Erde definitiv fest.

Alles was Gott bisher geschaffen hat, erhält ein Zertifikat: ‚gut‘.

Dabei bedeutet das im Zusammenhang der Schöpfung ‚naturgemäß‘, oder ‚harmonierend‘. Gut heißt auch, es konnte gar nicht besser werden, die beabsichtigte Wirkung ist erreicht. Zum Abschluss und als Zusammenfassung wird in Vers 31 nochmals das Prädikat ‚sehr gut‘ vergeben. Das heißt alles Geschaffene trägt das göttliche Gütesiegel.

Der Mensch wird als „Firmenverwalter“ über die Erde eingesetzt. Gott hat mit viel Liebe die Erde geschaffen, in gleicher Weise soll nun der Mensch die ihm anvertraute Schöpfung verwalten. Der Mensch darf nach eigenem Willen regieren, aber er ist auch verantwortlich für sein Tun. Gott, der Eigentümer, wird Rechenschaft von ihm verlangen.

## 2. Zielgedanke

Durch das Reden Gottes wird alles und bekommt seinen Platz. Auch ich bin gewollt und wunderbar geschaffen.

## 3. Methodisches zur Durchführung

† Einstiegsspiel: Gegenstände besorgen

Die Kinder werden in zwei Gruppen eingeteilt, von jeder Gruppe beginnt einer. Der Mitarbeiter nennt eine Sache, die er gerne haben will und die zwei Kinder müssen versuchen das Genannte möglichst schnell zum Spielleiter zu bringen. Derjenige, der es zuerst schafft bekommt einen Punkt für seine Gruppe. Nach jeder Runde bestimmen die Spieler den Nächsten aus ihrer Gruppe, der dran ist. Mögliche Dinge, die geholt werden können: einen Stein, einen Ring, etwas Essbares, Papier, einen Schuh, eine Blüte, ein Buch, ein Haar, ein Sandkorn, ein Geldstück, ....

Staunen des Mitarbeiters: Das ist toll, ich sage ein Wort und ihr bringt die Dinge zu mir!

Bei der nächsten Runde muss nun ein Wunsch geäußert werden, der von den Kindern nicht gebracht werden kann. Z.B. ein Fisch, ein Backofen, ein Nashorn, einen Berg, o. Ä.

Nun bewirkt mein Reden nichts mehr. Die Sache ist so schwer, dass sie nicht gebracht werden kann, oder das Ding ist so weit weg, dass es nicht geholt werden kann...

† Mit dem Reden, mit dem Wunsch, dass etwas da ist, ging alles los

Johannes 1,1 aufschlagen und lesen

Am Anfang war das Wort – die Kinder in 1.Mose 1 die Dinge herausfinden lassen, die Gott geredet hat, in einer Kleingruppenarbeit alles auf ein großes Plakat aufschreiben. (zunächst alle ‚es werde‘ – dann wo besonderes angesprochen wurde und zuletzt Gottes Beurteilung)

Verdeutlichung des Güteurteils ‚gut‘ mit einer kurzen Geschichte aus

„Wenn Tiere reden könnten“ von Werner Gitt (CLV 1996)

† Oder als Rätsel drei Dinge daraus nennen:

- Das Tier ist nur 10 Millimeter groß, an der Bauchseite sind 2 grün – gelbliche Leuchtpunkte, eigentlich ein kleiner unscheinbarer Käfer aber das Tier schafft etwas, was kein Elektriker kann: Es erzeugt kaltes Licht, und wandelt dabei 100 % seiner Energie in Licht um (bei unseren ‚Erfindungen‘ gehört Licht und Wärme zusammen und die Prozentzahlen sind wesentlich kleiner) = Glühwürmchen
  - Ein kräftiges spitzes Kopfende mit vielen Muskeln hilft dem Tier um die Erde wie mit einem Keil auseinander zu drücken. Damit gräbt es sich ein. Zum Fortbewegen hat das Tier so etwas wie Borsten, die sich verankern. Sonnenlicht ist gefährlich, weil das den Körper austrocknet, Regen ist das Angenehmste. Das Tier ist dafür da, den Erdboden aufzulockern und zu düngen = Regenwurm
  - Dieses Tier beherrscht neun unterschiedliche Flugarten. Trotz 30 Flügelbewegungen pro Sekunde gibt es kein hörbares Geräusch von sich. Die 6 Beine werden nur selten zum Laufen benötigt, aber als Fangkorb beim Flug dienen sie zur Nahrungsaufnahme. = Libelle
- Weitere Rekorde in der Tierwelt:
- der langsamste Fisch mit einer Höchstgeschwindigkeit von 0,016 km/h? (Seepferdchen)
  - das Tier mit dem längsten Darm, bis zu 650 m, d.h. 24 mal so lang wie sein Körper? (Pottwal)
  - das Tier mit den meisten Nachkommen, von April bis September sorgt eine einzige für 5,6 Billionen Nachkommen. (Stubenfliege)
  - das Tier, das im Verhältnis zu seiner Größe, das meiste Futter benötigt, sie fressen täglich das 26 fache ihres Körpergewichts = Spinne
  - das Tier mit den meisten Augen, das Sehvermögen stützt sich auf die Leistung von 40 000 Einzelaugen, aus denen die beiden Linsen bestehen = Libelle
- Und das ist alles durch das Reden Gottes entstanden!

† Oder vorlesen einer Einstiegsgeschichte aus der Schöpfung zum Staunen:

‚Von Ameisen, die Brot backen‘ oder ‚Wunderwerk Biene‘ oder ‚Der kluge Kirschbaum‘  
aus: Wir lieben und loben unseren Schöpfer, Lemgo Lieme, Schriftenmission

† Gespräch: Stell dir vor, du nimmst alle deine Legosteine und schüttest sie auf einen Haufen in die Mitte des Zimmers. Dann gehst du hinaus und verschließt die Tür. Nach 4 Wochen schaust du wieder hinein. Was ist aus den Legosteinen geworden?

Antworten der Kinder abwarten - keiner wird bestätigen, dass von allein etwas geworden ist.

Was wird benötigt, damit ein Lego-Bauwerk entstehen kann?

Material, Ideen, Zeit, zwei Hände, Kraft, ... .

Bei älteren Kindern können statt Bausteinen z.B. die Einzelteile eines Weckers, einer Uhr oder eines alten Radios genommen werden.

Alles, was wir Menschen kennen, hat System und Ordnung. Es entsteht nichts von allein.

Von allein aber entstehen Unordnung und Chaos.

Wie kann ein Tier, eine Pflanze oder der Mensch von allein entstehen, wenn nicht einmal so etwas Einfaches wie ein Legohaus allein entstehen kann?

† Gott hat durch sein Reden auch uns gemacht.

Auch am Menschen gibt es viel, über das man staunen kann

- Mit Stempelkissen Fingerabdruck auf das Arbeitsblatt drücken

Gott hat sich bei jedem von uns etwas ausgedacht.

Matthäus 10,30 aufschlagen und lesen lassen

Gott kennt jedes Haar auf unserem Kopf. Blonde haben etwa 80 000 Haare, Braune und Dunkelhaarige etwa 140 000. Insgesamt am ganzen Körper besitzt der Mensch etwa 300 – 500 000. In einem Monat wächst das Haar etwa 1,7 cm. An einem Tag verliert man im Schnitt zwischen 50 und 100 Haaren. Gott weiß jederzeit aktuell Bescheid!

(auch wenn mir die Haare zu Berge stehen, auch wenn die andern kein gutes Haar an mir lassen, auch wenn mir nach Haare ausreißen ist, ...)

Eventuell zum Fingerabdruck noch ein Haar von sich aufkleben.

Weiterführende Literatur:

Richard Wiskin, Die Bibel und das Alter der Erde, W+W Hänssler-Verlag 1999

Werner Gitt, Faszination Mensch, CLV Bielefeld 1996

#### 4. Arbeitsblatt

Bei dem Satz aus Psalm 33,8+9 die Selbstlaute ergänzen und dann so ausgestalten, dass die Vielfalt der Schöpfung zum Ausdruck kommt.

#### 5. Bibelwurm

Der Bibelwurm knabbert bei einzelnen Seiten quer durch die Bibel herum und kann sich nicht richtig entscheiden, wo er sich nun festbeißen soll. Dann tut er ganz geheimnisvoll, wie er das nun angehen will, dreht die Bibel ein paar mal um, stößt auf einzelne Worte und dann landet er .... Jetzt freut er sich selbst über seine Entdeckung – er hat zwei Mal was mit ‚A‘ gefunden: Am Anfang ...

#### 6. Weitere Gestaltungsvorschläge

Aufgabe für die Kinder: Immer da, wo sie in ihrer Bibel auf die zwei Worte ‚Gott redet‘ stoßen, können diese unterstrichen werden.

##### † Entdecker – Rallye

Die Kinder bekommen eine Liste auf der möglichst viele Dinge aus der Natur stehen und haben nun eine vorgegebene Zeit, in der sie die einzelnen Dinge (alleine oder in Zweier-Gruppen) suchen müssen. Was sie gefunden haben zeigen sie dem Mitarbeiter, der macht einen Hacken hinter die Zeile, oder streicht sie durch und sammelt die Dinge in einer Tüte bei sich (damit die Anderen das nicht auch wieder nehmen können!)

Mögliche Such-Dinge: Löwenzahnblatt / Dornen / Kleeblatt / Gras / Feder / Harz / Brennnessel / Moos / Stroh / Tannennadel / Birkenrinde / Rost / Erde / Wurzel / Knospe / Sand / Getreidekorn / ...

##### † Natur-Webrahmen

Etwa gleich dicke möglichst gerade Zweige werden von den Kinder gesucht. Diese werden mit Schnur oder Bast zu einem Bilderrahmen zusammengebunden.

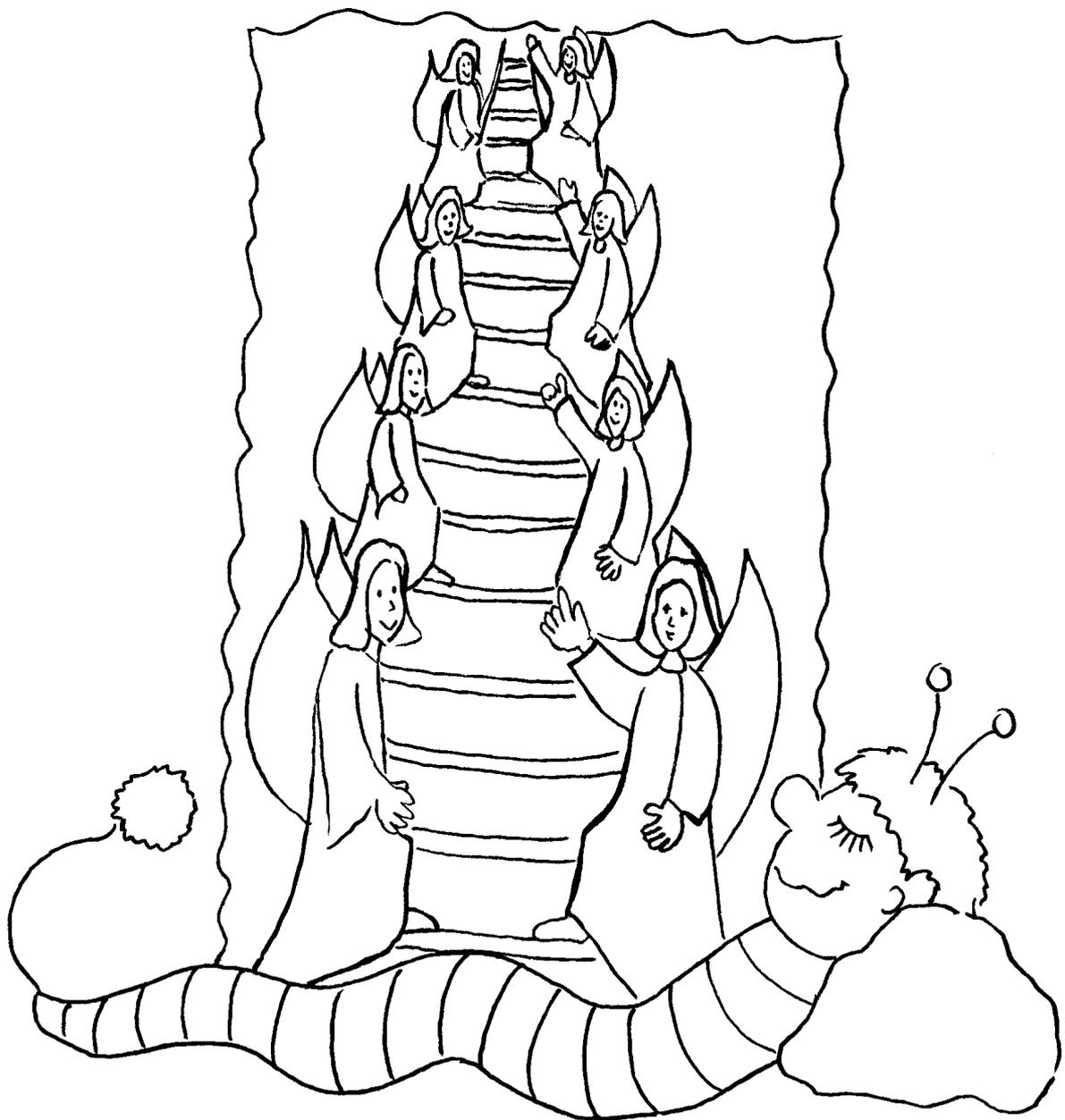
Dann wird dünne Schnur oder naturfarbendes Baumwollgarn über die ganze Breite von unten nach oben gespannt. Da hinein kann nun etwas gewoben werden, so dass es wie eine Landschaft aussieht oder einfach ein Phantasiebild ist. Es eignen sich Dinge aus der Natur, oder grober Stoff, dicke Wolle, Fell, Stroh, ...

##### † Aufräum-Aktion

Mit dem Förster oder der Gemeindeverwaltung absprechen, ob die Kinder ein Waldstück oder etwas anderes ‚entrümpeln‘ oder Müll einsammeln können.

# Gott redet durch Träume

1. Mose 28,10-22



## II. Gott redet durch Träume (1. Mose 28,10-22)

### 1. Erklärungen zum Text

Von 1.Mose 27, 41-28,9 wird eine Geschichte erzählt, die erklärt warum sich Jakob auf die Reise begibt. Es gibt einen heftigen Streit zwischen den Geschwistern und die etwas eigenartige Lösungsvariante der Eltern. Wenn man das mit bedenkt, bekommt die folgende Geschichte (Jakobs Traum) noch eine ganz andere Bedeutung. Denn Gott redet nicht nur, wenn alles gut geht; sondern auch in und nach schwierigen Situationen.

Nach dem Traumerlebnis wird die Geschichte weiter erzählt, als sei nichts gewesen. Jakob kommt ans Ziel seiner Reise, wirbt um die Frau seines Herzens, heiratet und bekommt Kinder. Das bedeutet, nachdem Gott spricht ist es nicht mehr wie es war, aber das Leben geht dennoch ganz „normal“ weiter.

† Jakob: Der Name wird gedeutet als ‚er hält die Ferse fest‘ oder ‚er betrügt‘. Er war der jüngere Zwillingbruder von Esau. Bereits vor seiner Geburt hatte der Herr seiner Mutter verkündet, dass der Jüngere der Segensträger sein wird.

Dieses Ziel versuchte er selbst durch Geschicklichkeit, Verstellung und menschliche Berechnung zu erreichen. Jakob kommt aus dem ‚alles an sich reißen wollen‘ zu der Entdeckung als Sterbender: ‚Herr, ich warte auf dein Heil‘ 1.Mose 49,18.

† Verse 10 - 11:

Jakob ist auf dem Weg in das ca. 1250 km von Beerscheba entfernte Haran.

Er verlässt den großen Reichtum seines Vaters Isaak.

Der Stein diente Jakob als Kopfkissen aber auch als Schutz, so konnte er nicht so leicht von Menschen oder Tieren getreten werden. Es musste ein größerer Stein sein, weil er dann auch als Gedenkstein ‚diente‘.

† Verse 12 - 15:

Träumen ist kein ungewöhnliches Erlebnis im Schlaf. (Neueste Untersuchungen zeigen, dass alle Menschen träumen, auch wenn sie sich nicht an ihre Träume erinnern können. Jeder Mensch träumt mehrmals pro Nacht (3-6mal) in Phasen von 5 bis 40 Minuten

Leiter = eigentlich zu übersetzen mit aufgeschüttet, oder auch Treppe bzw. Rampe, sie beschreibt die Verbindung zwischen Himmel und Erde.

Engel Gottes ist ein Bote, Gesandter und damit Beauftragter Gottes.

Die Engel steigen auf dieser Rampe hinauf und hinab. Da das Hinaufsteigen zuerst genannt wird, wird deutlich, dass die Boten Gottes schon unten auf der Erde waren.

Die Tür zu seinem Vaterhaus war für Jakob zugegangen – aber eine andere Tür, die zum Vaterhaus Gottes, tut sich ihm auf.

† Verse 13 – 14:

Gott stellt sich selbst vor als der Herr der Väter, der Gott von Abraham und Isaak. D.h. der Gott der Vergangenheit. Dadurch dass Gott Jakob anspricht, eifert er darum, dass er auch Jakobs Gott sein darf. Sein Reden ist seine Einladung zu einer gemeinsamen Zukunft.

Gott lässt nicht mitteilen, sondern er redet selbst, konkret, persönlich. Er knüpft an die Vergangenheit an und zeigt über Jakob hinaus in eine sichere Zukunft.

Oben auf der Treppe stand der Herr = ebenfalls mit Verbindung zur Erde, steht über allem, hat den Überblick.

Das viermalige ‚siehe‘ (Luther Übersetzung) zeigt, wie Jakobs Blick auf eine neue Dimension gelenkt wird. Eigentlich hätte man erwartet, dass Gott ihm seine Schuld vorhält und ihm die

verdiente Strafe ansagt. Aber völlig unerwartet redet Gott von der Fürsorge, die er für den Betrüger Jakob übernehmen will. Er gibt Landverheißung, Nachkommensverheißung und Segensverheißung. Gott sagt: Ich bin und ich will.

† Verse 16 – 17:

Die ersten Worte Jakobs nach seinem Erwachen sind Worte des Staunens und der Anbetung. Gott hatte ihm Trost und Mut zugesprochen. Heilige Stätte meint einen besonderen Ort, weil Gott sich zu erkennen gibt. Pforte des Himmels zeigt, dass die Begegnung mit Gott möglich war, weil der Himmel sich geöffnet hat.

† Verse 18 – 19:

Der Denkstein war ein Zeichen, dass hier ein weichenstellendes Ereignis geschah, oder dass ein Mensch den lebendigen Gott anbetete. Ursprünglich war der Stein ein Zeichen, das an ein herausragendes Handeln Gottes erinnert, der Stein soll den Menschen davor bewahren, das Handeln Gottes zu vergessen. Wo der Stein zum Talisman wurde und zum Götzendienst führte musste er später niedergerissen werden. Das Salböl war ein Mittel, um heilige Handlungen mit einem äußeren Zeichen zu betonen. Ölweihe ist Aussonderung und Übereignung an Gott.

† Verse 20 – 22:

Ein Gelübde (Versprechen) will nicht die Zukunft vorwegnehmen, sondern es zeigt, dass der gegenwärtige Moment so bedeutsam ist, dass er in das kommende Leben hinübergetragen werden soll. Jakob nennt eine Bedingung für sein Gelübde: das Eintreffen der Verheißung Gottes. Wer den Zehnten abgibt, erkennt an, dass er die Gesamtheit seines Eigentums Gott zu verdanken hat.

† Reden durch Träume: Die Bibel gebraucht den Traum als Offenbarungsmittel. Im Alten Testament kommt das häufiger vor, im Neuen Testament tritt es fast ganz zurück und Gott gebraucht andere Wege, um Menschen anzusprechen.

## 2. Zielgedanke:

Gott redet unerwartet, an ungewöhnlichen Orten und zu ungewöhnlichen Zeiten zu Menschen. Das unerwartete Reden Gottes setzt die Menschen in Bewegung.

## 3. Methodisches zur Durchführung

† Einstiegsspiel mit Nase-Brillen-Kugel-Auffang-Becher: Zwei Kinder setzen die Brille auf und versuchen eine Minute lang den Ball so oft wie möglich mit Kopfbewegungen in den Korb zu treffen. Das kann mit mehreren Kindern wiederholt werden.

Falls diese Brille nicht vorhanden ist, kann auch ein Plaste - Becher verwendet werden durch dessen Boden mit einer Schnur eine Perle befestigt ist. Mit einer Hand muss nun versucht werden die Perle in den Becher zu bekommen.

† Gespräch darüber: so geht es uns manchmal, wir wollen unbedingt etwas haben, manchmal verrenken wir uns dabei ganz schön.

Bei einem gingen die ‚Verrenkungen‘ so weit, dass er zum Betrüger wurde.

Eine Leiter als Veranschaulichung oder einfach ein ‚Blumengitter‘, an dem übereinander Wortstreifen mit Wäscheklammern oder Klebestreifen befestigt werden können.

† Die einzelnen Wortstreifen nacheinander anbringen und kurz die Begebenheiten dazu erzählen:

1. Erster Sein (Jakob als Fersenhalter)
2. Recht haben (er nimmt dem Bruder das Erstgeburtsrecht)
3. Mehr haben (er betrügt den Bruder um den größeren Teil des Erbes)
4. Klugheit zeigen (er ist schneller als sein Bruder)
5. Glück und Segen haben (er ergaunert sich den Segen des Vaters)

Und jetzt hat er überhaupt nichts mehr. Abhauen musste er. Sein Bruder will ihn umbringen, seinem Vater traut er sich nicht mehr unter die Augen. Jetzt ist er in der Nacht ganz alleine unter freiem Himmel. Total müde legt er sich auf einen Stein um zu schlafen.

† Gespräche: Welche Gründe kann es geben, wenn Menschen weglaufen?

(Angst, Schuld, Versagen, ... )

Wann ist es uns wie davonlaufen?

Aber Flucht muss nicht das Letzte sein.

† 1.Mose 28, 12 gemeinsam lesen

Jakob hat es nicht weit gebracht – er hatte viel vor (auf die 5 Dinge hinweisen), jetzt war er ohne alles – aber Gott redet mit ihm. (unerwartet und mit überraschender Information)

Ab Vers 13 lesen lassen und herausfinden lassen, was Gott sagt.

† Diese Wortstreifen nun oben an der Leiter festmachen und nach unten ‚kommen‘ lassen

Ich bin der Herr

Ich werde dir geben

Ich stehe dir bei

Ich behüte dich

Ich lasse dich niemals im Stich

† Jakob erschrickt – Gott dreht sein Denken um

Er dachte bisher er müsste – aber nun kommt Gott von oben zu ihm herab und beschenkt ihn.

Das Reden Gottes verändert alles bei ihm.

† Was ist heute für uns solch ein Fenster in den Himmel (Vers 17)?

Gegenstandslektion mit einem Plüschherzen (möglichst mit Armen)

Das Plüschherz fest in die Arme nehmen, dabei die Arme des Herzens nicht zeigen).

Mit Jakobs Herzen passierte etwas – eigentlich passte folgende Eigenschaft zu ihm: er war trotzig.

Das Wort ‚Trotz‘ mit einzelnen Buchstaben schreiben. Er hatte das durchgeboxt was er wollte.

Aber jetzt wo er alleine war und Gott zu ihm sprach: Da schaute er nach oben zu Gott.

Der Buchstaben ‚t‘ aus der Buchstabenfolge herausnehmen und nach oben legen.

Das ‚t‘ kann uns auch an das Kreuz Jesu erinnern. Wegen unserem trotzigem Herzen und unserer

Schuld ging er ans Kreuz. Wer das für sich in Anspruch nimmt und in sein Leben hinein nimmt

für den verändert sich etwas. Den Buchstaben wieder auf die Ebene der anderen Buchstaben

hinten anlegen und das ‚z‘ umdrehen. Nun kann man das Wort ‚Trozt‘ lesen. Wenn Gott zu uns

redet, dann will in unser Herz Trost kommen. Heute ‚Sehen‘ wir Gott in der Bibel.

† Noch ein Zweites steckte in Jakobs Herz und auch in unserem. Das Wort ‚verzagt‘ anschreiben.

Das hat manchmal etwas damit zu tun, dass wir genau wissen wir haben ‚versagt‘. Auch hier das ‚z‘ wieder umdrehen. Jakob brauchte dazu Abstand. Das Wort auseinander schreiben ‚v er sagt‘. Er sagt, er spricht uns an – und wer ist er? Jetzt wird zwischen ‚v‘ und ‚er‘ noch ein ‚at‘ gelegt. Der Vater redet mit uns. Das Wort ist aber noch falsch geschrieben. Vater muss groß geschrieben werden. Wie groß der Vater im Himmel ist, bekommen wir immer wieder mit, wenn wir ihn reden lassen, d.h. wenn wir in der Bibel lesen.

Wenn der Vater mit uns redet und wenn Trost in unserem Herzen ist, dann geschieht mit uns etwas. Nun die beiden Arme des Herzens nach vorne nehmen. Wir kommen in Bewegung – wir sagen Gott danke. Wir loben ihn, und wir haben freie Hände um etwas zu tun.

† Gemeinsam Vers 18-22 lesen

Jakobs Reaktion: Gedenkstein und Gelübde

† Wenn man noch mehrere kleine ‚Arm-Herzen‘ hat, kann mit denen weiter etwas gezeigt werden.

Da wo unser Herz nicht mehr trotzig und verzagt ist, da ist auch ein besseres Miteinander wieder möglich. Die Herzen können sich die Hände geben (zusammenkletten).

#### 4. Arbeitsblatt

Nach 1.Mose 28,15+22 aufschreiben lassen, was Gott verspricht und was Jakob verspricht.

#### 5. Bibelwurm

Der Bibelwurm ist auf einen Krimi gestoßen. Hier geht es um Mord. Da will einer den andern umbringen. Zum Glück kann der eine schnell noch verschwinden. Der Wurm will wissen, was bisher passierte und warum einer Mordgedanken hat. Er will Kommissar spielen und den Fall lösen.

#### 6. Weitere Gestaltungsvorschläge

Die Zeit und den Ort der Bibelarbeit so wählen, dass die Kinder überrascht sind.

† Stein gestalten

Gemeinsam Steine suchen und eventuell bemalen oder mit einem Versprechen, das Jakob bekommen hat, beschriften (Ich will mit dir sein / Ich lasse dich nicht im Stich / Ich behüte dich) oder mit Naturmaterialien (Moos, Äste, Gras,...) und Heiß-Klebepestole bearbeiten.

† Stein-Aktionen:

Wer findet den Stein, mit dem man am besten malen kann?

Wer findet den größten Kieselstein?

Wer kann das Originellste mit Steinen bauen?

Wer findet den schwersten Stein (den er aber noch bis zur Waage tragen kann)?

Wer findet den dünnsten Stein?

Wer entdeckt in einem Stein eine besondere Figur?

# Gott redet durch Propheten

1. Könige 22



### III. Gott redet durch Propheten (1. Könige 22)

#### 1. Erklärungen zum Text

† Prophet: Das Wort hat die Bedeutung ‚Verkünder‘, ‚Sprecher‘. Das, was er sagt, hat etwas mit der Zukunft zu tun. Im Alten Testament wird auch vom ‚Seher‘ oder ‚Boten Gottes‘ gesprochen. In der Geschichte Israels haben die Propheten Gottes Botschaft und Weisung in entscheidenden Situationen gesagt. Nach Amos 3,7 tut der Herr nichts, ohne es vorher seinen Propheten zu offenbaren.

Die Männer Gottes haben an das Volk oder an Einzelne Gerichtsworte oder Heilsworte von Gott her weiterzugeben. Dabei sind sie Mahner im Auftrag Gottes, die zur Umkehr, zum Glauben und Gehorsam gegen den Herrn Israels rufen und gleichzeitig für den Ungehorsam Gottes Gericht androhen.

Am Anfang des Prophetenamtes steht die persönliche Berufung und Bevollmächtigung durch Gott. Dabei wird eine mehr oder weniger begrenzte Beauftragung ausgesprochen. Der Prophet ist der Knecht Gottes, Gott selbst lenkt sein Leben bis in die privaten Bereiche. Er steht dem Volk, zu dem er eigentlich gehört, als Ausgesonderter, als Einzelner gegenüber.

Ihre Botschaft richten die Propheten meist in der Form eines Botenspruches aus.

Es gibt auch sogenannte Berufspropheten, die gegen Bezahlung etwas voraussagen.

Solche Männer sammelte König Ahab und bezeichnete sie als seine Propheten.

Diese falschen Propheten verkünden aus Rücksicht auf ihre Stellung das, was die Menge gerne hört.

Die Botschaft der Propheten fordert Glauben und Entscheidung. Nur im tatsächlichen Eintreten der Vorhersage kann eine richtige Botschaft bestätigt und eine Falsche als Lüge entlarvt werden.

† König Ahab: Sohn und Nachfolger König Omris von Israel.

Seine Regierungszeit ist gekennzeichnet durch religiöse Kämpfe im Inneren und das erfolgreiche außenpolitische Ringen um die Vormachtstellung Israels in Palästina und Syrien.

Durch seine Frau Isebel kommt der Baalsdienst ins Land, damit wird offiziell die Verehrung fremder Götter in Israel eingeführt.

† König Josafat: König von Juda. Er wird in der Bibel positiv beurteilt mit den Worten: Er handelte wie sein Vater Asa und tat, was dem Herrn wohl gefiel. Er vernichtete die heidnischen Heiligtümer und Götterbilder. Er sandte Männer aus um das Volk in den Städten im Gesetz des Herrn zu unterrichten (1. Religionsunterricht). Auch die Rechtssprechung regelte er neu und wies auch da die Richter auf Gott und die Wahrheit hin.

Er verschwägert sich mit dem gottlosen König Ahab (sein Sohn Joram heiratet Athalja, die Tochter von König Ahab und Isebel), was ihm viel Tadel einbrachte, und nach seinem Tod auch viel Unglück ins Land.

† Micha: Sohn Jemlas, der als Prophet Gottes Ahab die Wahrheit zu sagen wagte und ihm im Namen Gottes seinen Tod ankündigt.

† Verse 1-12:

König Ahab will Ramot in Gilead zurückerobern und verbündet sich deshalb mit König Josaphat, weil er dessen Soldaten braucht.

Josafat stimmt aus politischen (und vielleicht auch familiären Gründen – Ahabs Tochter ist seine Schwiegertochter) zu. Aus geistlichen Gründen hätte er es nicht tun sollen, da er ein gottesfürchtiger König war.

Auf jeden Fall wollte Josafat, dass zuerst nach dem Willen Gottes gefragt wird. Um diese Bitte zu befriedigen, ruft König Ahab etwa 400 Propheten. Sie waren keine Boten Gottes, sondern weissagten dem König das, von dem sie annahmen, dass er es gerne hören würde. So sagten sie in diesem Fall optimistische Siegesversprechungen voraus. Josafat misstraute der Vorhersage und er verlangte nach einem Propheten, der Gottes Botschaft weitersagte. Ahab erwähnt den Propheten Micha, macht aber gleichzeitig deutlich, dass dieser ihm immer das Negative voraussage.

† Verse 13-28:

Der Prophet Micha wird bedrängt auch den Sieg vorauszusagen. Daraufhin beantwortet dieser die Frage von König Ahab zunächst voller Spott, sagt dann aber die Botschaft Gottes, mit der Mitteilung, dass der König sterben wird voraus. Als Folge lässt König Ahab Micha ins Gefängnis werfen.

† Verse 29-38:

Trotz der Warnung ziehen die Könige in den Kampf. Ahab verkleidet sich dabei. Weil die aramäische Armee nur den Befehl hatte den König zu töten, sind sie nun alle hinter König Josafat her. Durch sein angstvolles Schreien merken die Soldaten, dass sie hinter dem Falschen her sind. Mit einem ungezielten Pfeilschuss wird Ahab verletzt und kommt so um.

## 2. Zielgedanke

Es ist gut, nach dem Willen Gottes zu fragen und das Wort des Propheten als Reden Gottes zu beachten.

## 3. Methodisches zur Durchführung

† Einstiegsspiel: Immer diese Entscheidungen!

5 Bonbons liegen in der Mitte. Einer aus der Runde schließt die Augen, ein anderer zeigt auf eines der Bonbons. Dieses ist damit ‚elektrisch geladen‘ und löst bei Berührung Alarm aus. Das bedeutet, wenn der Mitspieler nach dem Bonbon greift, schreien alle laut auf, und das Spiel ist für ihn zu Ende.

† Gesprächsrunde: Etwa 4000 Entscheidungen trifft der Mensch täglich. Das geht los beim Aufstehen, mit dem rechten oder linken Bein zuerst, ein oder zwei Brötchen, ...?

Reihum nennen die Kinder Dinge, die täglich entschieden werden müssen, wer etwas zum zweiten Mal nennt, oder wem nach kurzem Nachdenken nichts einfällt, scheidet aus.

Die Alltagsentscheidungen treffen wir fast automatisch, wir machen uns darüber keine größeren Gedanken.

Es gibt aber auch schwerwiegendere Entscheidungen – welche gehören dazu?

Welche Schule, Berufswahl, Partnerwahl, ...

† Texterarbeitung: König Ahab war ein Mann der schnellen Entscheidungen.

- Kinder lesen die Verse 1-3: welche zwei Entscheidungen hat König Ahab getroffen?

(Krieg führen – König Josaphat soll mit)

- König Josaphat entscheidet: Ich mach bei allem mit.

- Die zwei Könige gegenüberstellen – was wissen wir von König Ahab und was von König Josaphat? (einzelne Textstreifen, die zugeordnet werden müssen)

König Ahab: König von Israel / Verheiratet mit Isebel / Führt die Verehrung fremder Götter ein / Elia kündigt ihm eine Hungersnot an / Er lässt viele Propheten umbringen

König Josafat: König von Juda / Er tut was Gott gefällt / Er vernichtet heidnische Heiligtümer / Er lässt in den Städten Religionsunterricht erteilen / Er gibt den Richtern eine neue Rechtsordnung

- Die Worte von Vers 5 (Frage doch zuerst nach dem Wort des Herrn) einzeln auf Pappkarten schreiben und in Kleingruppen zusammenlegen lassen.

- Miteinander überlegen: was war das Wort des Herrn – denn die gesamte Bibel gab es noch nicht.

- Die Verse 26-28 erzählen: ‚Etwa vierhundert Männer erschienen. König Josafat konnte es kaum glauben. Aber sie waren alle auf einen Schlag da. ‚Hier hast du die Propheten‘, hörte Josafat König Ahab sagen. ‚Es sind meine Propheten, sie können uns nun gleich sagen, ob ich die Stadt Ramot angreifen soll oder nicht.‘ .....

- König Ahab bleibt bei seiner Entscheidung – nur ein bisschen ändert er sie ab.  
Die Verse 29-30 lesen lassen

- Die Verse 31-35 weiter erzählen: So hatte er König Ahab auch noch nicht gesehen. Wie ein ganz normaler Krieger sah er ohne seine Königsgewänder aus. Aber Josafat wollte nicht verstecken, dass er der König war. Er behielt seine Kleider an. Er stellte sich auf seinen Wagen. Der Krieg begann. Er hatte es Ahab versprochen, er wollte ihm gegen die Feinde helfen. Seine Soldaten waren um ihn herum. Immer näher kamen sie zu den Feinden. Und dann waren sie auch schon umzingelt von den Syrern. König Josafat merkt sehr schnell, dass alle sich auf ihn konzentrierten. Und dann hörte er es aus allen Richtungen schreien: ‚Das ist der König von Israel!‘ Das konnte doch nicht wahr sein. Vor lauter Erschrecken konnte er nur noch laut schreien. Sein Ruf drang durch und die fremden Soldaten kamen nicht näher ran. Ganz im Gegenteil. Sie gingen weg von ihm. Die Pfeile wurden in eine andere Richtung gelenkt. ...

† Vertiefung: Sich beraten lassen ist wichtig – man braucht aber den richtigen Ratgeber – und der Rat muss nachher auch umgesetzt werden.

Bibel lesen heißt – bei Christus Rat holen. Da entdecken wir was Gott von uns will und was gut für uns ist.

† Bibelwettaufschlagen: Wir wollen lesen, was in der Bibel steht was Gott heute von den Menschen will.

Immer nur die Hälfte der Gruppe schlägt die Bibel auf. Wer den Satz zuerst gefunden hat, muss ihn pantomimisch vorspielen. Der andere Teil der Gruppe soll den Inhalt erraten.

1.Thessalonicher 5,16: Seid allezeit fröhlich

1.Thessalonicher 5,17: Betet ohne Unterlass

1.Thessalonicher 5,18: Seid dankbar in allen Dingen, denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus an euch.

† Veranschaulichung: 2 Bildkarten mit zwei unterschiedlichen Königen und

2 Bildkarten mit den 400 falschen Propheten und dem einen Boten Gottes

1 Trauerflor, der um das Bild von Ahab gelegt wird (schwarzes Band)

1 Bilderrahmen auf dem steht: Wer den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit.

#### 4. Arbeitsblatt

1.Könige 22,5: Frage doch zuerst nach dem Wort des Herrn!

Johannes 2,5: Was er euch sagt, das tut.

- alle x, y, und z müssen weg gestrichen werden

## 5. Bibelwurm

Der Bibelwurm stößt auf einen Dickkopf und macht sich so seine Gedanken über Leute mit einem eigenen stark ausgeprägten Willen. Dabei erzählt er von kleinen Begebenheiten, bei denen er selbst ‚mit dem Kopf durch die Buchseiten wollte‘.

## 6. Ergänzende Gestaltungsideen

† Mit Grips und schnellen Füßen – ein Spiel im Gelände oder durch das ganze Haus

- dabei geht es um das Nachfragen, und das muss dann auch getan werden.

Der Spielleiter denkt sich 50 Aufgaben aus, die er für sich selber aufschreibt.

Für jede Zahl bestimmt er ein Codewort, das er sich selbst auf seinem Aufgabenzettel auch vermerkt.

Die Zahlen 1-50 werden groß auf je eine Karteikarte geschrieben und auf die Rückseite kommt jeweils die entsprechende ‚Code-Bezeichnung‘. Die Zettel werden gut sichtbar im Gelände aufgehängt (die Zahl nach vorne).

Die Kinder werden in Kleingruppen eingeteilt und bekommen einen Laufzettel und einen Stift.

Der Spielleiter hat den Aufgabenzettel vor sich, außerdem einen Würfel und auch einen Stift. Der Würfel ist präpariert so dass nur die Zahlen 1-3 gelten.

Die Kleingruppe würfelt und der Spielleiter schreibt die entsprechende Zahl auf deren Laufzettel. Nun sucht die Gruppe die Karteikarte mit dieser Zahl im Gelände – dreht sie um und schreibt das entsprechende Code-Wort hinter ihre Zahl auf dem Laufzettel.

Die beschriftete Karteikarte bleibt an der Stelle, an der sie gefunden wurde.

Die Gruppe kommt mit dem gefundenen Code-Wort zum Spielleiter und erfährt (wenn sie das richtige Wort hat) ihre Aufgabe. Gemeinsam müssen sie die Aufgabe erledigen. Anschließend wird weiter gewürfelt und die entsprechende Würfelzahl wird zu der vorher gesuchten dazugezählt. Der Spielleiter vermerkt die Zahl auf dem Laufzettel der Gruppe, und diese sucht nun wieder ...

Es wird so lange gespielt bis eine Gruppe bei der Zahl 50 angekommen ist.

Als Code-Wörter können Begriffe aus dem Bibeltext genommen werden, z.B.: König von Juda, Syrien, Krieg, Ramot, Plan, Kampf, Pferd, Verkleidung, Prophet, Wort, Stadt, Gewalt, Sieger, ...

Mögliche Aufgaben:

- macht 10 Kniebeugen
- legt einen Kreis aus 15 Steinen
- Sagt einen Zungenbrecher
- Rechnet euer Alter zusammen
- holt 5 verschiedene Blätter
- nennt 4 Könige aus der Bibel
- bringt etwas Essbares
- Erzählt einen Witz
- Stöhnt 5 mal hintereinander richtig laut
- ...



# Gott redet im Sohn

Lukas 2,1-20



## IV. Gott redet im Sohn (Lukas 2,1-20)

### 1. Erklärungen zum Text

† Verse 1-5: Gott redet durch Menschengeschichte

Die Geschichte Jesu ist in die Weltgeschichte eingeflochten. Zur Zeit des Augustus (Regierungszeit: 31 v. Chr. – 14 n. Chr. – sein Name bedeutet ‚der Erhabene‘) erlebte das Römische Reich seine Blütezeit.

Augustus war ein großzügiger Schutzherr von Herodes dem Großen, der in Judäa als König regierte. Er fügte zu dessen Herrschaftsgebiet weitere Gebiete hinzu.

Er war politisches, militärisches und religiöses Oberhaupt des römischen Reiches.

Um das Finanzaufkommen des römischen Reiches zu sichern und eventuell zu erweitern lässt Augustus alle in Steuerlisten eintragen.

Dass Josef sich auf den Weg nach Bethlehem macht ist eine Folge des kaiserlichen Erlasses, aber dadurch erfüllt sich Micha 5,1. Von Nazareth nach Bethlehem sind es ca. 170 km. Bethlehem ist ein kleiner Ort auf einer Hügelkette und hatte damals ca. 900 Einwohner.

† Verse 6-7: Gott redet durch einen hilflosen Säugling

Gott macht sich klein und kommt als kleiner hilfloser Säugling auf die Welt. Er ist, wie jeder Säugling, auf die Hilfe und Fürsorge seiner Eltern angewiesen. Gott ist ganz Mensch geworden – Das Baby in den „orientalischen Pampers“ ist Gott selbst.

Der Messias kommt arm (Sach.9,9) und ohne imponierende Gestalt und Hoheit (Jes.53,2).

Die Krippe war ein Futtertrog für die Tiere, der an der Wand festgemauert war. Die Holzkrippe auf Füßen, wie wir sie heute kennen kam erst durch Franz von Assisi auf.

Jesus, der alles mit geschaffen hat, fand als Schöpfer keinen Platz bei den Geschöpfen (vgl. Joh.1,11)

† Verse 8-14: Gott redet zu den ersten Anbetern

Hirten und Herden auf dem Feld gehörten zum Alltag in Israel. Ihr Beruf war ein schwerer, er wurde zur damaligen Zeit von den frommen Juden verachtet. Es war ihnen nicht möglich, das Gesetz in allen Einzelheiten zu befolgen (z. B.: Waschungen). Hirten durften darum auch nicht als Zeugen vor Gericht auftreten.

Ein Engel des Herrn tritt auf, wenn Gott besondere Ereignisse ankündigt. Engel sind Vertreter der himmlischen Welt und Boten Gottes. Wo sie erscheinen, bricht die jenseitige Welt in diese Welt ein. Der Engel des Herrn kommt unerwartet. Gott achtet nicht auf menschliche Normen. Für ihn sind die Hirten „würdig“, die gute Nachricht als Erste zu hören.

Die natürliche Reaktion der Menschen auf die Nähe Gottes ist Angst (vgl. 2.Mo19,16ff; Ri.6,22).

Vers 11 ist der Kernsatz der Engelbotschaft: Retter (Jesus ist der Erlöser der ganzen Welt. Er macht das kaputte Verhältnis zwischen Gott und den Menschen heil), Christus (Gesalbter, rechtmäßig eingesetzter Herrscher) und Herr (Besitzer und Gebieter) beschreiben die Aufgaben Jesu. Mit Frieden ist der Friede zwischen Gott und Menschen gemeint. (Rö.5,1 + Eph.2,14-16).

† Verse 15-16: Gottes Reden wird gehört

Himmel ist die unsichtbare Welt Gottes. Mit dem Erscheinen der Engel wird Gottes unsichtbare Welt für einige Augenblicke sichtbar.

Die Hirten haben begriffen, dass Gott zu ihnen gesprochen hat.

- Sie staunen nicht nur über das Wunder, sondern ziehen praktische Konsequenzen und machen sich auf den Weg: Sie wagen etwas auf Gottes Wort hin.

- Sie wollen selbst sehen, hören und prüfen, was geschehen ist. Sie wollen Klarheit darüber haben, was an der Sache dran ist.
- Die Hirten erfahren, dass sich das Zeichen erfüllt. Sie finden das Kind in der Krippe. Damit ist klar, dass auch alles andere gilt.

† Verse 17-20: Gottes Reden wird weitergesagt

Das, was die Hirten in Bethlehem entdecken, können sie nicht für sich behalten.

Aus den Zuschauern und Zuhörern werden Zeugen, die aber rechtlich nicht als Zeugen galten. Die Hirten loben Gott, weil sie erfahren, dass sich Gottes Wort erfüllt hat.

## 2. Zielgedanke

Gottes Reden wird durch die Geburt seines Sohnes sichtbar.

## 3. Methodisches zur Durchführung

† Vorbereitung: Großes, schön verpacktes Paket, darin ist für jedes Kind ein

„Weihnachtsgeschenk“. Das Paket steht von Anfang an gut sichtbar im Raum.

Ein Mitarbeiter „verkleidet“ sich als Hirte, geht zum Geschenkpaket und erzählt:

„Ach, hier ist es ja, das Geschenk. Das war vielleicht eine Überraschung für mich und meine Kollegen, als wir dieses Geschenk bekommen haben. Das muss ich euch erzählen. Aber vorher wollte ich euch gern einige meiner „Berufskollegen“ vorstellen.“

† Bibelwettaufschlagen (alle Bibeln geschlossen, Bibelstelle ansagen, dann mit den Kindern gemeinsam wiederholen, wer findet die Bibelstelle zuerst und liest sie vor?)

1.Mose 4,2 - Abel / 1.Mose 13,5 - Lot und Abraham / 1.Mose 29,9 - Rahel / 2.Mose 3,1 - Mose / 1.Samuel 17,20 - David / Lukas 2,8 - Hirten der Weihnachtsgeschichte

„Also ihr seht, als Hirte bin ich in „berühmter“ Gesellschaft. Dabei ist unser Beruf überhaupt nicht mehr angesehen. Die meisten Tiere unserer Herden stammen von angesehenen Leuten, und wenn wir ihr Dorf oder ihre Stadt erreichen, dann wird abgerechnet. Wir liefern die gemästeten Tiere ab und bekommen unsern Lohn fürs Hüten. Das alles aber aus sicherer Entfernung. Keiner lädt uns zu sich nach Hause ein. Keiner will uns in seiner Nähe haben. Wir gelten als unrein. Aber wer kann auf freiem Feld schon alle vorgeschriebenen religiösen Waschungen durchführen? Wir jedenfalls nicht. Und wenn wir Wasser haben, dann ist das etwas Kostbares und dient zum Trinken für die Tiere und für uns und nicht um Tauchbäder zu machen. Als Hirte muss man stark, zuverlässig und selbstlos sein. Das Leben gehört den Tieren. Unsere Vorfahren Abraham, Isaak, Jakob und David waren auch Hirten. Damals war der Beruf noch geachtet und angesehen. Heute dürfen wir nicht einmal vor Gericht in den Zeugenstand treten. Selbst wenn wir ein Verbrechen noch so genau schildern können. Die Rabbiner schreiben in ihren Büchern: „Kein Stand der Welt ist so verachtet wie der Stand der Hirten.“ Ja, so denkt man von uns. Kaum einer merkt, dass hinter unserer rauen Gestalt ein weiches Herz pocht. Das wird warm wenn ein Mutterschaf lammt oder wenn ein Tier verletzt ist oder in die Irre geht... Doch dann kam alles ganz anders.

Wisst ihr, einmal, da wurden wir ernst genommen. Einmal, da hat uns jemand in den Zeugenstand gerufen. Einmal wurden wir beschenkt.

Davon muss ich einfach immer wieder erzählen.

Stellt euch vor, normalerweise verschloss man die Türen, wenn wir in einen Ort kamen. Und auf einmal schickt uns jemand seine Boten an unseren Arbeitsplatz. Und zwar, um uns zu sagen, dass er in dem nahe gelegenen Dorf ein Geschenk für uns hat. Und damit wir das Geschenk auch entdecken, gab er uns sogar noch einige Hinweiszeichen.

† Lukas 2,12 lesen lassen. Bis heute kann das alle Welt wissen.

Eine Futterkrippe, ein hilfloses neugeborenes Baby eingewickelt in Windeln. Nicht gerade ein gewöhnliches Hinweiszeichen. Man kann es auch übersehen. Schließlich gibt es immer und überall hilflose Säuglinge in Windeln. Aber dieses Kind war etwas Besonderes. Dieses Kind brachte uns ein Geschenk von Gott.

Ich denke mal, ihr wisst jetzt, was ich erlebt habe und kennt „meine“ Geschichte. Aber eigentlich ist es nicht nur meine Geschichte, sondern es sollte auch eure Geschichte werden, weil das Geschenk nämlich auch für euch da ist.

† Arbeitsblatt ‚Lückentext‘ ausfüllen lassen

Jetzt „bohren“ wir uns noch ein bisschen tiefer in den Text.

Gott redet anders als bisher: - er kommt selbst

Gott knüpft an sein erstes Reden an: es werde Licht – der Stern von Bethlehem

† Gott redet durch Jesus

Was schreibt der Autor des Hebräerbriefes über Jesus?

Hebr.2,17 Jesus wurde uns in allem gleich

Hebr.4,15 Jesus kann mitleiden mit uns und er ist versucht worden wie wir

† Gott lädt „Geburtstagsgäste“ für Jesus ein

-Gott teilt die Geburt seines Sohnes nicht am Königshof und im Tempel mit, sondern die erste „Geburtsanzeige“ bekommen die Menschen, die kaum Beachtung gefunden haben, während sie bei ihrer Arbeit sind.

- Normalerweise verschenkt man etwas, wenn man zu einem Geburtstag geht – hier bekommen die „Gäste“ etwas geschenkt.

- Sie dürfen an der Krippe all das lassen, was ihnen das Leben schwer macht

- Jesus, als der Heiland, will ihr Leben heil machen (Arbeitsblatt 2 ausfüllen)

† Geschichte ‚Die Weihnachtskrippe‘:

Es war in der Weihnachtszeit und Peter war bei seinen Großeltern zu Besuch.

An einem Nachmittag nahm ihn der Großvater mit auf den Dachboden des Hauses: "Komm, ich muss dir etwas zeigen." Als sie die schmale Treppe hinaufgestiegen waren, sah Peter in der Ecke des Raumes große, geschnitzte Holzfiguren.

Diese Krippenfiguren standen auf einem Tisch – vorsichtig nahm der Großvater den Stall und einen knienden Hirten in die Hand und trug sie hinunter. Peter durfte den Josef tragen. Mehrmals mussten sie die Treppe hinaufgehen, bis alle Figuren unten waren. Peter beobachtete, wie Großvater die Figuren auf einen großen Tisch stellte. „Was bedeuten diese Figuren? Was macht denn der mit dem Kästchen in der Hand? Warum haben die so helle Kleider an?“, so durchlöcherte Peter den Großvater mit Fragen. Geduldig erklärte der Großvater dem Kind alles, während er die Figuren abstaubte und in die Krippenlandschaft stellte. Es sah gut aus, als alles fertig war.

Nachts träumte Peter und die Holzfiguren wurden für ihn lebendig. Die Hirten mit ihren Schafen, die Weisen aus dem Morgenland mit ihren Kamelen, Maria und Josef und auch das Kind in der Krippe. Und er selbst ging auf die Krippe zu und begrüßte das Jesuskind. Da fiel ihm ein: Ich habe ja kein Geschenk. Alle hatten etwas bei sich, die Hirten: das Schaffell, die Weisen: Gold, Weihrauch und Myrrhe – nur er – er hatte nichts.

Da sagte das Kind zu ihm: „Drei Dinge möchte ich von dir.“ „Ach ja“, antwortete der Junge, „jetzt weiß ich's, mein neues Computerspiel und die CD, die ich mir vom Taschengeld gekauft habe und die neue Winterjacke!“

Das Jesuskind sagte: „Nein, das brauche ich nicht. Drei andere Dinge brauche ich von dir!“ – „Was denn?“ – „Erstens gibst du mir deinen letzten Deutschaufsatz!“ Peter bekam einen Schrecken und sagte: „Aber das geht doch nicht. Da hat der Lehrer ‚ungenügend‘ darunter geschrieben.“ „Ja“, sagte Jesus, „gerade deswegen will ich ihn ja haben. Versprich mir, dass du mir alles in deinem Leben gibst, bei dem die Menschen denken ungenügend, reicht nicht, stimmt nicht, nicht vollkommen. Bringst du mir immer alles, was ungenügend ist?“ – „Ja“, sagte Peter. „Und das zweite, das ich von dir möchte, ist dein Milchglas.“ Schnell sagte Peter: „Das ist doch zerbrochen!“ – „Ja, gerade deswegen.“ „Versprichst du mir, dass du mir alles bringst, was unter deinen Händen zerbricht, alles, was in Scherben geht, alles, was kaputtgeht in deinem Leben, alles, was Sprünge bekommt und auseinander bricht, bringst du mir das?“ „Ja“, sagte er.

„Und dann hätte ich gerne noch ein Drittes von dir: die Antwort, die du deiner Mutter gabst, als sie dich nach dem Glas fragte!“ Da senkte Peter den Kopf, wurde ganz klein und sagte: „Da habe ich gelogen. Das Glas war nicht runtergefallen, wie ich es gesagt hatte. Ich habe es aus Wut und Zorn zerschmissen.“ „Ja“, erwiderte Jesus, „deswegen! Versprichst du mir, dass du mir alles aus deinem Leben gibst, was gelogen ist, was aus Wut und Zorn absichtlich zerstört ist? Bringst du mir das alles, damit ich es heil machen kann?“ Und Peter sagte: „Ja!“

In diesem Augenblick wachte er auf.

Das Geschenkpaket wird geöffnet und jedes Kind bekommt etwas daraus.

Weihnachten ist das Fest Gottes - er beschenkt uns mit seiner Liebe und seiner Hilfe.

#### 4. Arbeitsblatt

- Lückentext Lukas 2 - die unten angegebenen Worte müssen richtig eingesetzt werden
- Lukas 2,10-11 ist im Singular aufgeschrieben, und in die leeren Textfelder kann der eigene Name gesetzt werden

#### 5. Bibelwurm

Der Bibelwurm wird ganz rot. Er ist auf eine Liebesgeschichte gestoßen. Er hat einen ganz außergewöhnlichen Liebesbrief entdeckt. Da ist jemand bis über beide Ohren verliebt, dass er sich etwas Riesengroßes einfallen lässt. Der Bibelwurm vermutet, dass es sich hier um den größten Liebesbeweis aller Zeiten handelt. Er erzählt, was er machen würde, wenn er verliebt wäre... . Aber hier ist alles ganz anders...

Am Ende den Liebesbrief - Gedanken noch einmal aufgreifen.

## 6. Ergänzende Gestaltungsvorschläge

Den ganzen Tag als einen Weihnachtstag gestalten, mit Weihnachtsdeko, Basteln, Kerzen...

† Quiz:

- Wo ist Jesus geboren? (Bethlehem)
- Wo wohnten Maria und Josef (Nazareth)
- Heißt Advent Erwartung oder Ankunft? (Ankunft)
- Was wollten Maria und Joseph in Bethlehem? (in Steuerlisten eintragen lassen)
- Wer ordnete die erste Volkszählung an? (Augustus)
- Welcher Prophet hat Bethlehem als Geburtsstadt vorhergesagt? (Micha)
- Wie hieß der Stadthalter Syriens zur Zeit der Geburt Jesu? (Quirinius)
- Was sagte der Engel zuerst zu den Hirten von Bethlehem? (Fürchtet euch nicht)
- Liegt Bethlehem in Galiläa? (nein in Judäa)
- Aus welcher Familie stammt Joseph? (David)

† Spiel: Weihnachtsgeschichte ohne der - die – das

Einige Mutige haben nacheinander die Aufgabe, die Weihnachtsgeschichte zu erzählen, allerdings dürfen die Artikel der, die und das nicht vorkommen.

Spiel: Geschenke würfeln

Viele verschiedene Dinge werden als Geschenk verpackt und in einen Korb getan. (Pro Kind etwa 3 - 4 Kleinigkeiten) Nun wird reihum gewürfelt. Wer eine 6 hat darf sich ein Geschenk nehmen. Entweder aus dem Korb oder aber von einem andern Spieler, wenn er das Geschenk gern wollte... Wer 3 Geschenke hat, muss bei der nächsten 6 wieder ein Geschenk in den Korb zurücklegen. Das Spiel ist zu Ende, wenn kein Geschenk mehr im Korb ist oder wird nach einer vereinbarten Zeit abgebrochen (darauf achten, dass jedes Kind wenigstens ein Geschenk hat). Nun beginnt ein fröhliches Geschenke auspacken...

Anett und Thomas Kallies

# Gott redet durch den Sohn

Lukas 9,37-43a



## V. Gott redet durch den Sohn (Lukas 9,37-43a)

### 1. Erklärungen zum Text

Die Begebenheit wird auch in Mt.17,14-21 und Mk.9,14-29 berichtet.

† Zeit:

Das Geschehen ereignet sich unmittelbar nach dem Erleben auf dem Berg der Verklärung (9,28-36) und kurz vor der letzten Reise Jesu nach Jerusalem (9,51), also schon gegen Ende der Wirksamkeit Jesu.

† Ort:

Am Fuße des Berges der Verklärung. Die genaue Identität des Berges heute ist unklar, es handelt sich um einen Berg in der Gegend von Cäsarea Philippi.

† Personen:

Jesus, der mit den Jüngern Johannes, Jakobus und Petrus vom Berg kommt.

Menschenmenge mit den restlichen Jüngern

Ein Mann mit einem kranken Sohn

† Vers 37:

Aus der himmlischen Herrlichkeit steigt Jesus hinunter in die Welt der Krankheit, des Leidens, der Sünde, der Not und des Unglaubens.

† Verse 38 – 40:

Die Anrede „Meister“ oder „Lehrer“ zeigt die Wertschätzung, die Jesus bei dem Mann hat. Auch sein Verhalten macht deutlich, dass er Jesus Großes zutraut.

Vom einzigen Sohn ist in der Bibel öfters die Rede, es macht die besondere Tragik deutlich, denn mit dem einzigen Sohn ist der Fortbestand der Familie und auch die Alterssicherung des Mannes verbunden. Auch Jesus ist der einzige Sohn des Vaters, der gerade jetzt in den Tod geschickt wird. Auch wenn die Krankheitsmerkmale des Kindes an Epilepsie erinnern, wird doch von einer Besessenheit durch einen bösen Geist, durch einen Dämon gesprochen. Dämonen sind die Handlanger des Satans und das Gegenstück zu den Engeln Gottes. Die Bibel sieht sie als Realität an. Das ganze Denken, Fühlen und Wollen des besessenen Menschen steht unter dämonischem Einfluss. Wie Satan sind auch die Dämonen frühere Engel, die von Gott abgefallen sind. Es ist ihr Bestreben einen Menschen in Besitz zu nehmen. Damit wird die Gemeinschaft mit Gott verhindert, und der Einzelne wird zum Bösen veranlasst.

Der böse Geist zerreibt den Menschen, er bringt ihn ans Ende seiner Kräfte. Dieses gepackt werden, ohne dass man selbst etwas tun kann, ist typisch für Besessenheit. Unkontrollierte Bewegungen und immer wieder Hinfallen sind die Folgen. Die Eltern sind verzweifelt, weil auch sie nichts dagegen unternehmen können.

Auch die Jünger sind ohnmächtig, obwohl ihnen noch zuvor (V.1f.+10) Macht zu Wundertaten gegeben wurde.

Gottes Gaben sind kein fester Besitz, kein abrufbares Konto, über das man immer verfügen kann.

† Verse 41-43a:

Jesu Antwort war sehr scharf: Ein Ausruf der Verärgerung über seine Jünger, die nichts gelernt hatten.

„Verkehrt“ meint „verbogen“ oder „verdreht“, in die falsche Richtung orientiert, sie sind ungläubig, das heißt ihr Vertrauen zu Jesus ist sehr klein.

Jesus will helfen, der Hilfe braucht, muss sich aber aus der Masse lösen.

Als Jesus herantritt, bäumt sich der Geist noch einmal auf, weil er jetzt seine Bedrohung durch Jesus Christus sieht (vgl. Lk.8,28)

Jesus erweist sich als der Stärkere, wo er auftritt, haben die Mächte der Finsternis (Lk.8,29ff.; 14,1ff.; Mt.12,22ff.) und des Todes (Lk.8,54f.; Joh.11,43f.) keine Macht mehr.

Ohne Berührung, nur mit dem Wort gebietet Jesus!

So wie Jesus Wind und Wellen droht, Herr über die Naturgewalten und Krankheiten ist, so hier über Dämonen.

Der Vater empfängt sein Kind ganz neu aus göttlicher Hand.

Die Fassungslosigkeit der Menschen hat Jesus durch sein ganzes irdisches Leben begleitet.

Alle erkannten, dass Gott hier wirkte.

Die Größe Gottes wird auch beim Herabsteigen Jesu in die Tiefen menschlicher Not sichtbar.

Die Ursachen der Besessenheit sind vielfältig. Besonders die Beschäftigung mit dem Okkulten bringt den Menschen unter die Gewalt Satans.

Dazu gehört der Besuch von Wahrsagern oder von spiritistischen Versammlungen, auch das Tragen von Amuletten und andere abergläubische Gebräuche. Auch die ausdrückliche Hingabe an den Teufel, oder das direkte Anrufen um seine Hilfe bindet den Menschen so sehr an den Teufel, dass dieser Besitz von ihm ergreifen kann.

Jesus ist gekommen, um die Werke des Teufels zu zerstören. Er macht die Besessenen gesund indem er die Dämonen austreibt. Auch seinen Aposteln gab Jesus Vollmacht über böse Geister. Die Verheißung solcher Vollmacht ist all denen gegeben, die an Jesu Macht glauben.

Besessenheit kommt auch heutzutage vor.

## 2. Zielgedanke

Im Handeln Jesu redet Gott und macht deutlich, dass er stärker ist als alles andere.

## 3. Methodisches zur Durchführung

Einstieg mit kurzen szenischen Darstellungen von Gesten und Situationen, die eine Botschaft beinhalten.

† Die Kinder sollen die Botschaft herausfinden.

### Szene

- mit dem Blindenstock durch den Raum tasten
- an einem anderen ignorierend vorbeilaufen
- jemanden heranwinken
- jemanden am Boden aufhelfen
- jemanden den Vogel zeigen
- mit ausgestreckten Armen am Boden sitzen
- pfeifend durch den Raum schlendern
- mit nach außen gestreckten Handflächen stehen
- mit Fuß aufstampfen
- den anderen umarmen

evtl. weitere Gesten erfinden lassen!

### Botschaft

- ich kann nichts sehen
- du bist mir gleichgültig
- komm bitte her, komm mit
- du bist mir wichtig, ich will dir helfen
- ich finde dich doof
- ich brauche Hilfe
- mir geht es gut
- ich will mit dir nichts zu tun haben
- ich ärgere mich
- ich hab dich lieb

Ein Kind soll ein anderes Kind zu einer bestimmten Handlung bewegen, ohne dabei Worte zu verwenden. z.B. es soll seinen Schürsenkel aufmachen, soll aufstehen und rausgehen, soll einen anderen tragen...

Auch ohne Worte kann ich eine Botschaft übermitteln, auch Handlungen und Gesten sind Botschaften, ja unser ganzes Leben ist eine Botschaft.  
Sprichwort: Dein Handeln spricht lauter als dein Reden.

Biblische Geschichte erzählen oder Text gemeinsam lesen  
Jesus war mit Jakobus, Johannes und Petrus auf einem Berg, dort begegnete er Gott. Als sie am nächsten Tag wieder vom Berg herunterkamen, kam es zu einer besonderen Begegnung

† Betrachtung des Textes in 3 Schwerpunkten

### 1. Die Not des Vaters mit seinem Kind

Der Sohn wird unregelmäßig und plötzlich von der finsternen Macht in ihm umhergerissen – es ist nicht vorhersehbar, keine Vorbeugung möglich – ganz plötzlich egal ob Tag oder Nacht, im Haus oder unterwegs passiert es – sicher war das dem Vater auch peinlich, wenn es in der Öffentlichkeit geschah.

Immer wenn das passiert, leidet das Kind sehr darunter, gesundheitliche Folgeschäden sind möglich, er konnte sich und andere verletzen.

Man kann sich vorstellen, wie dann auch der Vater darunter leidet.

Der Sohn ist der einzige Sohn – gemeinsam herausarbeiten, dass es eine besondere Tragik ist, wenn der einzige Sohn so betroffen ist, sicher hängt alle Liebe des Vaters an ihm. Darüber hinaus ist der Sohn für den Fortbestand der Familie und die Altersversorgung der Eltern verantwortlich.

#### s Was macht uns Not?

Zusammentragen z.B. Versagen in Schule, Krankheit von Verwandten, Streit der Eltern, Umzug, Schulwechsel usw.

Alle bisherigen Bemühungen, die Not in den Griff zu bekommen (Bitte an die Jünger), waren vergebens

Der Vater wendet sich an Jesus – die Anrede „Meister“ macht deutlich, dass er von ihm etwas erwartet.

Exkurs: Auch heute lassen sich Menschen auf finstere Mächte ein. Pendeln, Tische rücken, Handlesen, Kartenlegen und Wahrsagerei haben mit finsternen Mächten zu tun. Wer sich auf solche Dinge einlässt, ist häufig ein Gefangener dieser Dinge. Hände weg!

### 2. Jesus nimmt sich der Not an

Jesus ist verärgert über die Unfähigkeit und den Unglauben der Jünger.

Aber er geht nicht verärgert weg, sondern lässt den Sohn zu sich bringen.

#### s Welche unausgesprochene Botschaft wird hier deutlich?

Jesus nimmt sich der Not an, die ihm gebracht wird.

In der Bibel wird das an mehreren Stellen deutlich:

Eventuell gemeinsam entdecken lassen – wem wendet sich Jesus zu (Mt.14,30f. – sinkende Petrus; Lk.7,11ff. Jüngling von Nain; Lk.5,12f. – Aussätziger; Lk.13,10-13 verkrümmte Frau; Joh.5,5-9 Kranke am Teich Bethesda; Mt.9,27-31 zwei Blinde; Mt.15,32-39 – 4000 Hungrige)

3. Jesus ist stärker als die finsternen Mächte

Jesus wendet sich dem besessenen Sohn zu – und heilt ihn.

Die finsternen Mächte müssen den Jungen verlassen. (V.42)

s Welche Botschaft wird hier deutlich?

Jesus ist stärker als die Mächte der Finsternis und der Krankheit.

Jesus übergibt den geheilten Sohn seinem Vater – er ist jetzt nicht mehr unter der Herrschaft der finsternen Mächte.

Jesus ist auch stärker als das, was uns im Leben Not macht.

s Wie reagiert Jesus auf die Not heute?

Herausarbeiten, das er alles kann, aber nicht immer gesund macht, sondern auf andere Art (Ermutigung, Geduld, praktische Hilfe) hilft.

#### 4. Arbeitsblatt

Lukas 9,43 herausfinden, dabei steht jede Zahl für einen Buchstaben des Alphabets.

#### 5. Bibelwurm

Der Bibelwurm entdeckt Zahlen, 5000, 4000 und dann auch eine ganze Menschenmenge, die in 3 oder 4 Reihen hintereinander an einer Straße stehen, und immer wieder der Hinweis auf viele Menschen. Er macht sich so seine Gedanken, wann viele Menschen zusammenkommen ...

#### 6. Weitere Gestaltungselemente

† Geschichte erzählen:

Andrea geht in die 7. Klasse. Sie ist froh, dass bald Ferien sind.

Zuerst kommt aber noch das Schuljahres-Abschlussfest. Endlich ist es so weit. Andrea geht mit ihren Freundinnen hin. Da gibt es viele tolle Angebote und Attraktionen. In der Mitte des Schulhofes steht ein kleines dunkelblaues Zelt mit vielen leuchtenden Sternen. Viele Schüler stehen vor dem Eingang. Die Neugier der Mädchen ist geweckt. Vorne am Zelt steht, dass eine richtige Wahrsagerin jedem einzelnen die Zukunft aus den Händen liest. Andrea's Freundinnen sind begeistert. Cool. Ich wollte schon immer mal wissen, was für einen Beruf ich haben werde. Und ich möchte unbedingt wissen wen ich heirate. Viele Stimmen dringen zu Andrea. Um sie herum sind alle begeistert. Andrea möchte am liebsten weglaufen. Komm Andrea, hört sie ihre Freundin rufen, stell dich mit an. Andrea schüttelt den Kopf. Nein, da will sie nicht mitmachen. Komm, sei doch kein Feigling. Das ist doch nur ein Spiel. Du darfst das nicht so ernst nehmen. Schau, alle sind dabei. Du kannst dich nicht als Einzige drücken.

Andrea weiß, dass sie jetzt gehen muss. In der Bibel hat sie gelesen, dass es Gott nicht gefällt wenn Menschen so nach der Zukunft fragen.

Mit klopfendem Herzen steht sie in der Reihe. Sie redet sich selbst Mut zu: es ist doch nur ein Spiel.

Noch ist Zeit zum Weglaufen aber Andrea bleibt stehen. Dann ist sie dran. Sie geht in das dunkle Zelt. Die Frau nimmt ihre Hand und lächelt dabei. Du hast es gut, du wirst einen guten Schulabschluss machen, einen Beruf erlernen, heiraten und zwei Kinder bekommen. Also, das war nun wirklich nicht schlimm. Gerade will Andrea aufstehen da sagt die Frau Halt. Hier ist noch eine kleine Linie. Andrea, du wirst deinen 16. Geburtstag nicht erleben. Andrea geht aus dem Zelt. Sie sieht ganz weiß aus. Sie geht nach Hause. Der Spaß am Schulfest ist ihr vergangen. Die beginnenden Ferien und der Urlaub lassen Andrea ein bisschen die Ereignisse vergessen. Aber seit diesem Tag kann Andrea nur noch mit viel Willensstärke ihre Bibel lesen und mit Gott reden. Sie spricht mit niemandem darüber. Immer wieder wacht Andrea nachts auf und hört diesen Satz: du wirst deinen 16. Geburtstag nicht erleben.

Bald wird ihr Geburtstag sein und ihre Familie ist schon am Vorbereiten. Sie hat Husten und Schnupfen. Das haben viele in der Schule aber für Andrea steht fest, dass sie schlimm krank ist. Die Eltern wundern sich, denn von Tag zu Tag geht es Andrea schlechter. Schließlich muss sie ins Krankenhaus. Die Ärzte stehen vor einem Rätsel. Sie können nichts finden. Nach einer Woche liegt Andrea auf der Intensivstation und ihr Leben ist wirklich in Gefahr. Ihr Teeniekreis - Leiter hört, dass es Andrea so schlecht geht und er besucht sie. Da erzählt sie ihm alles. Er hört still zu und er weiß Hilfe. Er holt noch einen dazu und gemeinsam beten sie für Andrea. Jesus hilft ihr. Sie kann das Krankenhaus verlassen und ihren Geburtstag feiern. Jetzt betet sie auch wieder und liest in der Bibel.

Andy Hammig

# Gott redet durch das Wort

Apostelgeschichte 8,26-39



## VI. Gott redet durch das Wort (Apostelgeschichte 8,26-39)

### 1. Erklärungen zum Text

Das Evangelium von Jesus Christus breitet sich aus - auch über die Grenzen des alttestamentlichen Gottesvolkes hinaus (Apostelgeschichte 1,8 - Jerusalem - Judäa - Samaria - das Ende der Erde). Das ist das große Thema der Apostelgeschichte. In der vorliegenden Geschichte wird erzählt, wie ein Mensch zu Jesus findet. Als Heide (Äthiopier) und als Eunuch ist ihm die Zugehörigkeit zum Gottesvolk eigentlich verwehrt (2.Mose 23,2). Er ist jedoch am jüdischen Glauben interessiert (Wallfahrt nach Jerusalem, Erwerb einer Jesaja-Schriftrolle).

† Äthiopier: Das Reich der Äthiopier befand sich damals am Oberlauf des Nils. Regiert wurde es oft von den Müttern der Könige, die den Namen ‚Kandake‘ trugen. Die Bewohner hatten eine sehr dunkle Hautfarbe. Im alten Orient wurden Menschen in Vertrauensstellungen oft zeugungsunfähig gemacht. Im Judentum galt die Kastration als Verstoß gegen Gottes Schöpfungswille. Als Finanzminister hatte er Einfluss, Macht und Geld.

Nach alttestamentlichem Glauben musste es als höchst unwahrscheinlich angesehen werden, dass dieser Mann zu Gott kam.

Nach damaliger Anschauung ‚wohnte‘ Gott in Jerusalem und konnte dort verehrt werden. Aber die Reise wurde zur Enttäuschung: Als Nichtjude war ihm das Betreten des inneren Tempelbezirkes bei Todesstrafe verboten. Das Judentum wollte ihn im Grunde nicht an Gott heran lassen.

Auch das Beschaffen einer Schriftrolle war für einen Heiden damals nicht ganz so einfach, schließlich war es ja ‚Heilige Schrift‘.

Mit Jesaja 53 hatte er eine Stelle gefunden, die ihm den Zugang zu Gott eröffnete.

Und doch fehlte ihm ‚der Schlüssel‘ zur Eröffnung der Stelle.

Es geht hier nicht um eine Art der Lebensbewältigung nach dem Motto ‚Der Gerechte muss viel leiden‘, auch nicht nach einem Satz der sokratischen Philosophen ‚besser Unrecht leiden als Unrecht tun!‘ Es geht um Jesus – nur von dem Wissen aus öffnet sich diese Textstelle für uns. Eine bloße historische oder sprachliche Betrachtung führt zwar ein Stück weit in die Bibel hinein, aber erst der Glaube an Jesus stößt die Tür richtig auf.

† Philippus: Er wird durch einen Engel angesprochen und er hört und gehorcht.

Die Straße von Jerusalem nach Gaza ist eine bedeutende Handelsstraße, die aber einsam war.

Das bedeutet, dass Philippus Zeit zur Stille vor Gott hatte. Von Samaria bis zu jener Straße hatte er eine Wanderung von ca. 80 – 100 km zurückzulegen.

Philippus bekommt keine genauen Instruktionen. Gott schenkt ihm die Gelegenheit und er soll mit Phantasie und Liebe etwas daraus machen.

Nicht Philippus, sondern der Heilige Geist ist der eigentliche "Regisseur" des Geschehens, er bewegt ihn zum Mitgehen, Zuhören und Nachfragen. Philippus wird als Vermittler und "Übersetzer" gebraucht.

Nach der Begegnung setzen beide ihren Weg getrennt, aber doch vom Geist geführt fort. Der Eunuch zieht fröhlich weiter; Philippus wird entrückt. (Vers 39 und 40)

† Die Taufe war das Handeln Gottes am Menschen, war Herrschaftswechsel. Der Finanzminister war im biblischen Sinne frei geworden. Dem entspricht, dass er sich mit Freuden auf seinen Weg macht.

Jesus räumt alles aus dem Weg, was Menschen von ihm, und damit der Freude trennen kann. Die Taufe war aber gleichzeitig auch Zugehörigkeit zum neutestamentlichen Gottesvolk. Ohne Vorleistung oder menschliche Vorraussetzung bekommt er das Heil geschenkt.

## 2. Zielgedanke

Gott redet durch sein Wort. Dabei gebraucht er Menschen, die anderen das Wort Gottes übersetzen und dadurch Jesus verkündigen.

## 3. Methodisches zur Durchführung

† Einstieg mit Fremdwortspiel

Verschiedene (ausgefallene) Fremdwörter werden nacheinander genannt und die Kinder sollen Deutungsversuche aufschreiben oder einfach nur so erraten.

Z.B.: Hiatus, Oviparie, Doxale, Undalation, ...

Keiner versteht alles - mancher versteht nur "Bahnhof" - was kann helfen?

Antwort: Jemand, der's weiß oder der es übersetzen bzw. erklären kann

† Gesprächsrunde:

Wo brauchen wir überall Anleitung?

Was würde passieren, wenn wir keine hätten?

† Apostelgeschichte 8, 32+33 in altdeutscher Schrift nach einer alten Übersetzung den Kindern vorlegen und gemeinsam überlegen, was verstanden wird.

† Dann aus der Sicht des Finanzministers rückwärts erzählen:

- er hatte von Gott gehört
- er wollte diesen großen Gott anbeten
- er wusste von ihm als dem Gott Israels – deshalb macht er sich auf den Weg dorthin
- er kommt nach Jerusalem und auch bis zum Tempel
- er darf nicht weiter – der Zugang zu Gott wird ihm verwehrt
- er ist enttäuscht, versucht aber, ein wertvolles Souvenir mitzunehmen
- er kauft die Jesajarolle – fährt in Richtung Heimat und versteht nur ‚Bahnhof‘

† Apostelgeschichte 8, 26-31 gemeinsam lesen

Gespräch: Was setzt Gott in Bewegung damit der Finanzminister die Textstelle versteht?

- ein Engel wird losgeschickt
- Philippus wird von seiner Arbeit weggerufen
- er muss an eine ganz einsame Stelle und gehorcht trotzdem sofort
- er trifft einen ‚Ausländer‘ ...

† Vers 35: er bekommt das Evangelium von Jesus erklärt

Einzelne Stationen aus dem Leben Jesu erzählen

Das könnte man mit einem Zollstock tun. Es wird erzählt und mit dem Zollstock werden nebenher einzelne ‚Figuren‘ gezeigt.

- |       |  |
|-------|--|
| Stern | - so wurde die Geburt Jesu angezeigt und selbst Sterndeuter machen sich auf den Weg zu ihm |
| Krone | - den neugeborenen König der Juden wollen sie ehren  |

- Krippe - der zukünftige Herrscher liegt als kleines Kind in einer Krippe
- Haus - Jesus besuchte Leute zu Hause, er ging zu ihnen hin, er sprach mit ihnen, er hatte sie lieb, er half ihnen
- Pfeil/Wegweiser - Jesus hat die Leute auf Gott hingewiesen und den Weg zu ihm gezeigt
- Speer - es gab welche, die wollten Jesus nicht haben, sie wollten ihn weg haben
- Kreuz - Jesus musste wie ein Verbrecher sterben
- Stein - jetzt war alles aus, er war tot – doch der Stein wurde weggerollt – das Grab war leer, er ist auferstanden
- Herz - das alles tat Jesus um das Herz der Menschen zu gewinnen.

† Eventuell die Kinder mit dem Zollstock weitere ‚Figuren‘ ausprobieren lassen und gemeinsam überlegen, was wir von Jesus noch wissen.

† Es geht noch einmal um Jesaja 53

Den Text für einzelne Gruppen mit ‚Geheimschrift‘ nochmals aufschreiben und zwar sollte jetzt deutlich von Jesus die Rede sein (den Namen einfügen).

Für einzelne Kleingruppen den Text mit Tintenkiller dick auf ein weißes Papier schreiben (das ist natürlich nicht zu sehen).

Die Kleingruppen bekommen einen Pinsel und ein ‚Tintenfasschen‘. Wenn sie mit der Tinte vorsichtig drüber malen ‚erschließt‘ sich ihnen der Text.

† Gegenstandslektion:

Zwei rote Herzen in gleicher Größe ausschneiden und unten zusammenkleben oder tuckern. Nach oben muss das Herz offen bleiben.

Ein sehr großes Dreieck aus gelber Pappe herstellen.

(Das ist das ‚Zeichen‘ für Gott: gelb – weil er zuerst das Licht gemacht hat, Dreieck – wegen der Dreieinigkeit Vater – Sohn – Heiliger Geist)

Der große Gott will unser Herz erreichen (jetzt das gelbe Dreieck zusammenfalten, aber es muss immer noch die Form eines Dreiecks haben)

Das ‚kleiner gemachte‘ Dreieck in das Herz hineinstecken.

Gott hat sich für uns in Jesus ‚klein‘ gemacht, damit er bei uns sein kann.

† Gespräch: Was hilft mir, die Bibel besser zu verstehen?

- 1. Ich lese sie regelmäßig
- 2. Ich brauche dabei Hilfen
- 3. Ich frage bei andern nach
- 4. Wir lesen gemeinsam in der Bibel
- Hier können Anregungen zum persönlichen Bibellesen (Zeit, Übersetzung, Notizen ...) gegeben oder Erfahrungen dazu ausgetauscht werden
- Es ist gut, auf geeignete Hilfen zur Bibellese hinzuweisen und zu deren Gebrauch zu ermutigen und anzuleiten.

† Einem Kind ein Kinderschokoladen - Überraschungs - Ei schenken, aber nur dann wenn es, den andern erklären kann, was sich hinter der Papierhülle verbirgt.

- die Kinder versuchen nun von der Schokoladen Schicht zu reden, dem gelben Plaste Ei und von dem Spiel, der Figur, der Bastelsache die drin steckt ....

Aber was steckt genau in dem Ei drin?

Man weiß es erst, wenn man es ausgepackt hat.

So ist das auch mit der Bibel

Natürlich kennt man mit der Zeit einige Geschichten, einige wissen auch Sätze auswendig.

Dass alles etwas mit Gott zu tun hat und auch mit uns wissen wir auch.

Aber was wirklich genau jetzt heute für mich drin steckt – dazu muss die Bibel aufgeschlagen werden.

#### 4. Arbeitsblatt

Apostelgeschichte 8,39b steht drauf.

Zusätzlich noch aufschreiben, welche Tatsachen aus der Bibel uns heute froh machen.

#### 5. Bibelwurm

Der Bibelwurm merkt, dass lesen und verstehen noch lange nicht dasselbe ist. So liest er einzelne komplizierte Dinge und versteht nur ‚Bahnhof‘. Er versucht lustige Erklärungsversuche und beschließt dann aber doch, dass er mal einen ganz Schlaunen danach fragen muss.

Am Ende könnte der Wurm nochmals kommen und daran anschließen. Er merkt, dass es nicht unbedingt ein sehr Gescheiter sein muss, den er fragen kann, sondern, dass der andere eben wie Philippus sein muss: - einer, dem Gott selbst die Dinge erklärt.

#### 6. Weitere Gestaltungsideen

Mit Straßenkreide etwas gestalten lassen, durch das fremde Menschen angesprochen werden.

† Aktion Fragekasten

Unter dem Motto ‚Wer nichts fragt, bleibt dumm!‘ den Kindern Mut machen, dass sie ihre Fragen auf einen Zettel schreiben und anonym in einen Fragekasten werfen.

† Aktion ‚Blind Date‘

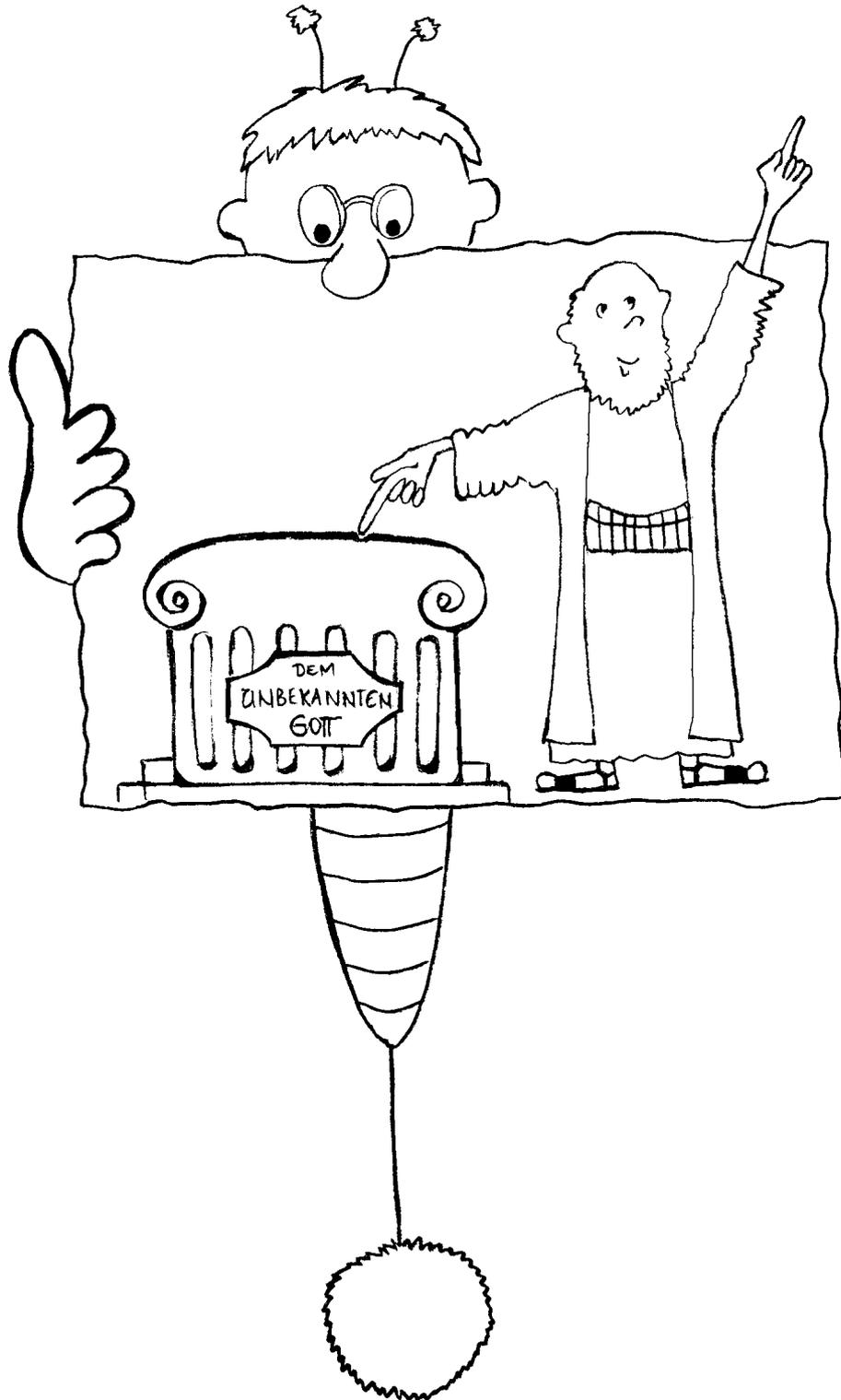
Begriff erklären und das Besondere daran herausstellen. Als Mitarbeiter so ein Treffen ‚arrangieren‘.

Beide Personen, bzw. Gruppen dürfen nicht wissen, wem sie begegnen, ein Erkennungszeichen kann ausgemacht werden.

Horst Kleizmantatis

# Gott redet durch Menschen

Apostelgeschichte 17,16-34



## VII. Gott redet durch Menschen (Apostelgeschichte 17,16-34)

### 1. Erklärungen zum Text

† Paulus: Er gehört wohl zweifellos zu den eifrigsten Menschen der ersten Boten Jesu, welche in seinem unmittelbaren Auftrag (Apg.9,15+16) diese frohe Botschaft der Erlösung, den Menschen weitersagten. Dabei fürchtete er sich weder vor Menschen, noch scheute er Mühen und Gefahren.

Paulus, bedeutet lateinisch ‚Der Kleine, Geringe, Niedrige‘. Ursprünglich Saulus aus Tarsus in Zilizien (Apg.9,11), der, wie es in neutestamentlicher Zeit häufig vorkam, als zweiten Namen den römischen ‚Paulus‘ trug (Apg.13,9) und von seinem Vater das römische Bürgerrecht geerbt hatte (Apg.22,28), war ein Sohn frommer jüdischer Eltern, ein strebsamer Rabbinenschüler (Apg.22,3) und Pharisäer (Apg.26,5). Vor seiner Christusbegegnung, vor den Toren von Damaskus (Apg. 9,3-7), verfolgte er, im Eifer für Gott, die vermeintliche Sekte der „Nazarener“ (Apg.26,9-11). Danach wusste er sich, von Jesus persönlich, in den Missionsdienst des Evangeliums berufen (Apg. 26,15-18). Bei seinen vier Missionsreisen (einschließlich nach Rom) erreichte er von Jerusalem aus ein großes Gebiet in Kleinasien (Türkei) bis nach Mazedonien (Europa) und Griechenland.

Sein Auftrag war, zunächst den Juden wie auch den Heiden (wobei er später mehr der ‚Heidenapostel‘ Apg.15,23-26 wurde) Jesus als den von Gott versprochenen Messias und Retter zu verkündigen, welcher durch sein Sterben am Kreuz die Menschen mit Gott versöhnt hat (2.Kor.5,19-21). Seine Auferstehung bestätigt Gottes Handeln.

† Athen: Hauptstadt Griechenlands, nach der Göttin Athene benannt.

Zur Zeit des Paulus war die Stadt eine der berühmtesten Stätten der Weisheit und Kunst des Altertums. Den Höhepunkt seines Ruhms hatte Athen allerdings zu dieser Zeit schon hinter sich: Handelszentrum war Korinth, zur Metropole der Wissenschaften war Alexandrien geworden. Athen war seit 146 v. Chr. Freistadt, doch politisch ausgeschaltet. Aber durch die allgemein hellenistisch ausgerichtete Geisteshaltung jener Zeit behielt Athen seinen Namen weit über seine politische Geltung hinaus. Athen war die Stadt der großen Denker. Die Philosophen hatten großen Einfluss auf die Intelligenz und damit auch auf die Politik. Paulus bringt in diese Stadt das Evangelium!

Die Stadt wird von der Akropolis (156 m) überragt. Es ist ein Hügel, der schon im 3. Jahrtausend v. Chr. besiedelt war und um 1500 v. Chr. eine Burg trug, von der noch Reste erhalten sind. Um 600 v. Chr. standen dort die ersten Steintempel, und später reihte sich ein griechisches Heiligtum an das andere. Sie waren der Athene, der Artemis und anderen Göttern geweiht: das Hekatompedon, der Parthenon-Tempel, das Erechtheion, auf einem freien Platz stand das riesenhafte bronzene Standbild der Athene. Promachos, dessen vergoldeter Helm kamm und Speer die heimkehrenden Seeleute grüßte, die Propyläen führten zum Tempelbezirk. Die Unterstadt umfasste Tempel, Märkte, Gymnasien und Schulen, in denen die Philosophen lehrten. An die Akropolis lehnen sich Theater im Süden, der Areopag im Westen, im Norden die Agora an, der von Säulenhallen, Tempeln, Basaren und Regierungsgebäuden umgebene Marktplatz, auf dem sich die Athener gern aufhielten und wo jeder frei reden konnte. Die Schriftsteller des Altertums berichten von vielen Göttern und Götterbildern in Athen. Nach Plinius gab es deren etwa 3000. Pausanias berichtet von einem Altar, der ‚unbekannten Göttern‘ geweiht war und am Wege lag, der vom Hafen an der Phaleronbucht zur Stadt führte. Auch in Pergamon hat man eine solche Inschrift gefunden.

† Areopag: ‚Areshügel‘ (Ares war der griech. Gott des Krieges, in Rom Mars genannt) Kahler Kalksteinhügel in Athen, der dem Kriegsgott Ares geweiht war, manchmal auch ‚Marshügel‘ genannt. Er lag nordwestlich der Akropolis. Auf seinem Südostteil erhoben sich eine Anzahl Altäre, die verschiedenen Göttern zu Ehren gebaut waren. Nordwestlich des Areopags lag der Markt (agora) mit der Justizhalle, in der das höchste Gericht, der Athener tagte. Von dort führte an der Südseite des Areopags eine Felsentreppe auf einen größeren Platz, der vor der Bergspitze lag. Auf diesen Gerichtsplatz führten die epikureischen und stoischen Philosophen Paulus, um seine Botschaft anzuhören (Apg.17,19ff).

† Synagoge: Das griechische Wort *synagogä* bezeichnet zunächst eine Versammlung von Menschen, dann die Versammlungsstätten der Juden und schließlich allgemein das Judentum. In neutestamentlicher Zeit gibt es Synagogen sowohl in Palästina (Mk.1,21; Lk.4,33) wie in der Zerstreuung (Apg.13,5; 17,17), ja in »jeder Stadt« (Apg.15,21). Vermutlich gab es in Athen mehrere Synagogen.

† Personengruppen:

**Stoiker:** Sie sind eine Philosophen-Gruppe, mit denen Paulus diskutierte. Der Name ist abgeleitet von einem bestimmten Säulengang (Stoa) in Athen, in dem der Gründer dieser Philosophenschule, Zeno von Kiton, lehrte (nach 310 v. Chr.). Bei den Stoikern stand die Ethik, die Lebenslehre im Vordergrund. Ziel des Menschenlebens war das Glück, und das Glück war im rechten Handeln zu finden. Zum rechten Handeln gehört vor allem Gerechtigkeit, Einsicht, Mut, Pflichterfüllung im Dienst an anderen und Beherrschung der Gefühle und Triebe durch die Vernunft. Diese Denkweise, die in vielen Punkten dem römischen Geist entsprach, hatte großen Einfluss besonders auch auf Staatsmänner und Politiker (Seneca, der Zeitgenosse des Paulus und Erzieher Neros; Kaiser Marc Aurel). Ihre Anhänger wandten sich vielfach an das Volk, um ihm den Weg zu einem besseren, glücklicheren Leben im Sinne der stoischen Ethik zu zeigen. Die Stoa bot den Menschen eine konkrete Anleitung zum Leben.

**Epikureer:** Sie waren Anhänger einer Philosophenschule, die 306 v. Chr. von Epikur in Athen gegründet wurde. Nach ihrer Lehre liegt der Sinn des Lebens im ungestörten Lebensgenuss, zu dem auch geistige Freuden und Freundschaft gehören und den man in beschaulicher Zurückgezogenheit und nicht zuletzt durch rechtes Maßhalten in Begierde und Lust erreicht. Da alle Furcht vor dem Göttlichen die Lebensfreude beeinträchtigt, lehnt Epikur u. a. ein ewiges Leben sowie die göttliche Lenkung der Welt als Aberglauben ab.

† Die neue Lehre: Paulus hatte die Aufgabe die christliche Botschaft vor den gebildeten Athenern zu sagen. Er wählte dabei die Methode des Ja – aber. Er griff die Suche der Athener nach Gott positiv auf und zeigte ihnen den Weg zu Gott. Paulus wählte für die Athener einen anderen ‚Predigteinstieg‘ als sonst, aber er kommt zu dem gleichen Ziel: dass die Menschen umkehren sollen. Dabei bringt die Auferstehungsbotschaft Reaktionen hervor.

## 2. Zielgedanke

Paulus wagt das Bekenntnis zu dem einzig einen Gott in einer Welt voller fremder Götter.

### 3. Methodisches zur Durchführung

Situationsbeschreibung, eventuell mit Bildern von Athen (in Lexikas nachschauen):

Athen, eine Metropole der Gelehrsamkeit und reges geschäftliches Treiben auf dem Marktplatz. Philosophen, Leute, die sich über alles viel Gedanken machen und sehr geschickt reden, prägen diese Stadt.

Paulus, so scheint es, einer unter vielen der 'etwas zu sagen' hat.

Sein Gott, einer unter vielen, welche die Athener verehren. Sie möchten es am liebsten allen 'recht machen'; allen Göttern und allen Menschen. Genau an dieser Stelle hakt Paulus mit seiner Botschaft ein.

† Spiel:

Ein altes Sprichwort sagt: "Allen Menschen recht getan, ist eine Kunst die niemand kann."

Einer der Gruppe verlässt den Raum. Der Spielleiter überlegt mit den anderen eine Tätigkeit für den Abwesenden, wenn er/sie wieder hereinkommt. Nur einer der Kinder formuliert beharrlich und deutlich eine sinnvolle und zumutbare Aufgabe. Alle anderen rufen andere Aufgaben dazwischen, welche unlogisch oder sinnlos erscheinen. Ziel ist es, bei den vielen Stimmen die gültige herauszuhören und die richtige Aufgabe zu erledigen.

† Erzählung: Eigentlich ist Paulus traurig. Er ist allein. Schade, dass er seine Freunde, Silas und Timotheus in Beröa zurücklassen musste. Dabei hatte seine zweite Missionsreise so gut begonnen. Der Ruf nach "Mazedonien" kam eindeutig von Gott und die Begegnung mit Lydia, der Geschäftsfrau, war eine echte Ermutigung. Wenn auch die Gefängnisnacht in Philippi zu seinen unvergesslichen Erlebnissen gehören wird, so war doch die Bekehrung des Gefängnisdirektors eine wunderbare Gotteserfahrung. Von Thessalonich mussten sie fliehen, doch in Beröa ging dann eigentlich alles gut - bis Leute aus Thessalonich wieder Unruhe in der Gemeinde stifteten. Deshalb wurden Silas und Timotheus noch in Beröa gebraucht.

Paulus musste nach Athen weiterreisen. Allein geht er durch die dicht gedrängten Gassen der großen Stadt. "Schlau sind sie, die Athener", denkt Paulus. "Um keinen der Götter zu erzürnen, haben sie sogar einen Altar 'Dem unbekanntem Gott' geweiht. Genau von dem werde ich ihnen eine Menge erzählen!" Viele Händler sind in den Straßen. Wenig, von dem was sie da anbieten, kann man wirklich gebrauchen. Vieles ist 'Plunder', Souvenirs, welche dann doch nur in einer Ecke landen.

Was Paulus aber am meisten ärgert, sind die vielen 'Göttersymbole' überall dabei. Jedes Hemd, jeder Stift, ja jedes Blatt Papier trägt irgendwo solch ein Götzenbild. Als ob die vielen kleinen und großen Tempelanlagen der Stadt nicht schon genug Verwirrung in den Götterkult der Griechen bringen. Paulus wird rot im Gesicht. Rot vor Zorn und Scham über das, was er da so sieht.

Er erreicht die 'Agora', den Marktplatz von Athen. Hier sind viele Menschen beieinander. "Das ist die Gelegenheit", denkt Paulus. Schnell stapelt er sich ein paar leer gewordene Gemüseboxen übereinander, klettert darauf, und fängt einfach mit reden an. Zuvor hatte er sich schon einmal in der Synagoge von Athen zu Wort gemeldet, so dass ihn einige Juden wohl schon kannten. "Hört her!", ruft er den Leuten zu.

Sofort versammelt sich eine kleine Gruppe Menschen um die selbstgebaute 'Bühne' des Paulus. "Ihr seid kluge Leute. Ich muss euch loben. Ihr habt an alle gedacht." Es wird still um Paulus. Die Leute nicken sich geschmeichelt zu. "Doch eines habt ihr vergessen," - obwohl immer mehr Leute sich zu den Zuhörern stellen, wird es noch stiller. "Ihr habt vergessen, dem 'Unbekanntem Gott' eures Altars einen Namen zu geben! Ich weis auch warum. Weil ihr ihn nicht kennt! Weil euch noch niemand von ihm berichtet hat. Es ist der Herr, der Schöpfer Himmels und der Erde.

Er, der durch seinen Sohn Jesus Christus die Welt wieder mit sich versöhnte und ihn als Beweis dafür von den Toten auferweckte. Ich kann das alles bezeugen!"

Weiter kam er meistens nicht, da ein tumultartiges Schreien und diskutieren begann.

Einige Lehrer aus den Philosophenschulen, zogen ihn zur Seite und luden ihn zu einem Gespräch auf den Areopag ein. "Es klingt interessant, was du uns erzählst. Vielleicht erfahren wir von dir etwas Neues. Wir sind offen für alles", sagten sie. Paulus wusste, dass sich dort nur die geistige und geistliche 'Elite' der Stadt versammelte wenn es um große Entscheidungen ging. Allerdings durfte dabei auch das normale Volk mitzuhören. Er wäre nicht Paulus, der von Gott berufene Missionar, wenn er diese Gelegenheit nicht wahrnehmen würde. Kurz darauf war es soweit.

Apostelgeschichte 17,24-31 aufschlagen und lesen lassen

Dann passierte es. Alle können es hören. Einen 'Steinwurf' nur entfernt vom Felsplateau des Areopag steht riesig und erhaben der "Parthenon", der gigantische Tempel der Athene, auf der Akropolis. Da wagt sich Paulus zu sagen:

"Gott, dem das Weltall gehört, wohnt nicht in Tempeln aus Stein von Menschenhänden gemacht." Einige Hörer halten die Luft an. Manche werden blass. Paulus redet weiter, "Er hat es auch nicht nötig, sich von Menschenhänden dienen und bedienen zu lassen. Er selbst ist die Quelle des Lebens und gibt einem jeden seinen Atemzug."

Einer aus dem 'Hohen Rat' stößt seinen Nachbarn an und sagt: "Der ist ganz schön mutig". "Ich würde den Mund nicht so voll nehmen", meint der Andere. Paulus redet davon, dass Gott den Menschen gemacht hat und die Grenzen des Lebensraumes festgelegt sind.

"Das muss'n richtiger Boss sein", raunt einer aus dem Volk seinem Vordermann zu. Sie kichern. "Still!", sagt der Andere. "Was der eben gesagt hat war echt cool. Dieser 'Boss - Gott' soll gar nicht weit weg sein. Mit jedem Windhauch umgibt er uns". "Schade", meint sein Nachbar, "dass ich ihn nicht sehen kann." "Jetzt zieht er aber über unsere Tempelschätze her.", schnauft einer in Zornesröte. "Unser Hab und Gut mussten wir für diese silbernen und goldenen Götterbilder opfern und jetzt sollen sie nichts wert sein", denkt er. Ganz gespannt hören die Lehrer und Obersten Athens Paulus zu.

"Das ist der Gipfel", denkt der Rektor der Philosophenschule der Stoiker, "das hätte er nicht sagen sollen"! Paulus hatte von einer Zeit der Umkehr, durch echte Reue des verkehrten Lebens, gesprochen. Doch als er die Gerichtsankündigung durch einen 'auferstandenen Christus' hörte, war sein Maß voll.

Der kluge Mann stand auf, ging langsam, aber festen Schrittes auf Paulus zu und legte sanft, aber bestimmt, seine Hand auf seine Schulter. "Das war alles sehr interessant, was du uns hier zu sagen hattest. So etwas haben wir wirklich noch nie gehört. Doch wir wollen deine Zeit nicht länger in Anspruch nehmen und möchten für heute diese Sitzung beenden. Wir melden uns bei dir wieder, wenn wir mehr von dir erfahren wollen".

Einige verließen kopfschüttelnd den Felsen und die andern kicherten. Nur 'eine Hand voll Leute' blieben aus der Mitte zurück. "Dionysius, Ratsherr in unserer Stadt", sagte ein Mann und reichte Paulus die Hand. "Damaris, sie wohnt in unserer Straße", ergänzte er schlicht indem er sie ihm vorstellte. Noch ein paar Männer und Frauen blieben in respektvollem Abstand um ihn stehen. "Wir möchten mehr wissen", sagte Damaris und die Anderen nickten dazu.

Apostelgeschichte 17, 33 + 34 aufschlagen und gemeinsam lesen

† Gespräch: Was bedeutet: sie haben zum Glauben gefunden?

† Gegenstandslektion: Eine rote Fadenspule, auf der noch ziemlich viel Garn drauf ist. Die Athener haben von dem unbekanntem Gott gehört. Er ist der Gott der Liebe. Seine Liebe hat er schon damals gezeigt, als er die Welt erschuf.

Ein Kind nimmt den Anfang der Fadenspule und läuft mit dem Fadenende in die entfernteste Ecke des Raumes. Gottes Liebe war schon immer. Viele Menschen haben von der Liebe Gottes gehört.

Und nun auch die Athener. Verschiedene Schnürsenkel zeigen (lang – kurz – dick – dünn - rosarot – bunt – dunkel) Ihr Leben war sehr unterschiedlich. Aber 3 Leute haben damals mit ihrem Leben etwas Entscheidendes getan. Jetzt 3 Schnürsenkel an den roten Faden anknüpfen. Sie haben ihr Leben bei der Liebe Gottes festgemacht – sie glaubten. Jetzt ging das Leben anders weiter. Gott war für sie da, und wenn ihr Lebensende kam, dann ging doch der Faden der Liebe Gottes weiter.

Ob es eine weitere Begegnung mit den Obersten der Athener gegeben hat, bleibt offen. Aber keiner, von denen welche Paulus zuhörten, können vor Gott einmal sagen: "Wir haben die Botschaft von Gott nie gehört".

† Vertiefung: Durch die Erzählung wird klar, dass damals wie heute, viele Menschen Gott nicht kennen. Deshalb ist es wichtig, dass wir von Gott erzählen und Freunde mit zur Kinderstunde einladen.

Wenn Paulus heute durch unsere Schulen gehen würde, was würde er dort für ‚Altäre‘ entdecken, was würde er über die Zeitschriften, Horoskope oder Glücksbringer sagen? Die Aussage ‚Gott ist uns nahe‘ gilt auch heute. Er ist uns näher als alle Maskottchen oder sonstiges!

Aus den vielen Verlockungen sollen wir die richtigen Worte hören (siehe Einstieg). Die Bibel, sein Wort, ist das richtige Wort für unser Leben. Hören wir darauf.

#### **4. Arbeitsblatt**

Apostelgeschichte 17,28a rückwärts lesen und aufschreiben

#### **5. Bibelwurm**

Der Bibelwurm stößt auf einen Städtenamen, den er kennt. Da war er mal im Urlaub. Er staunt, dass davon etwas in der Bibel drin steht. Jetzt will er es genau wissen.

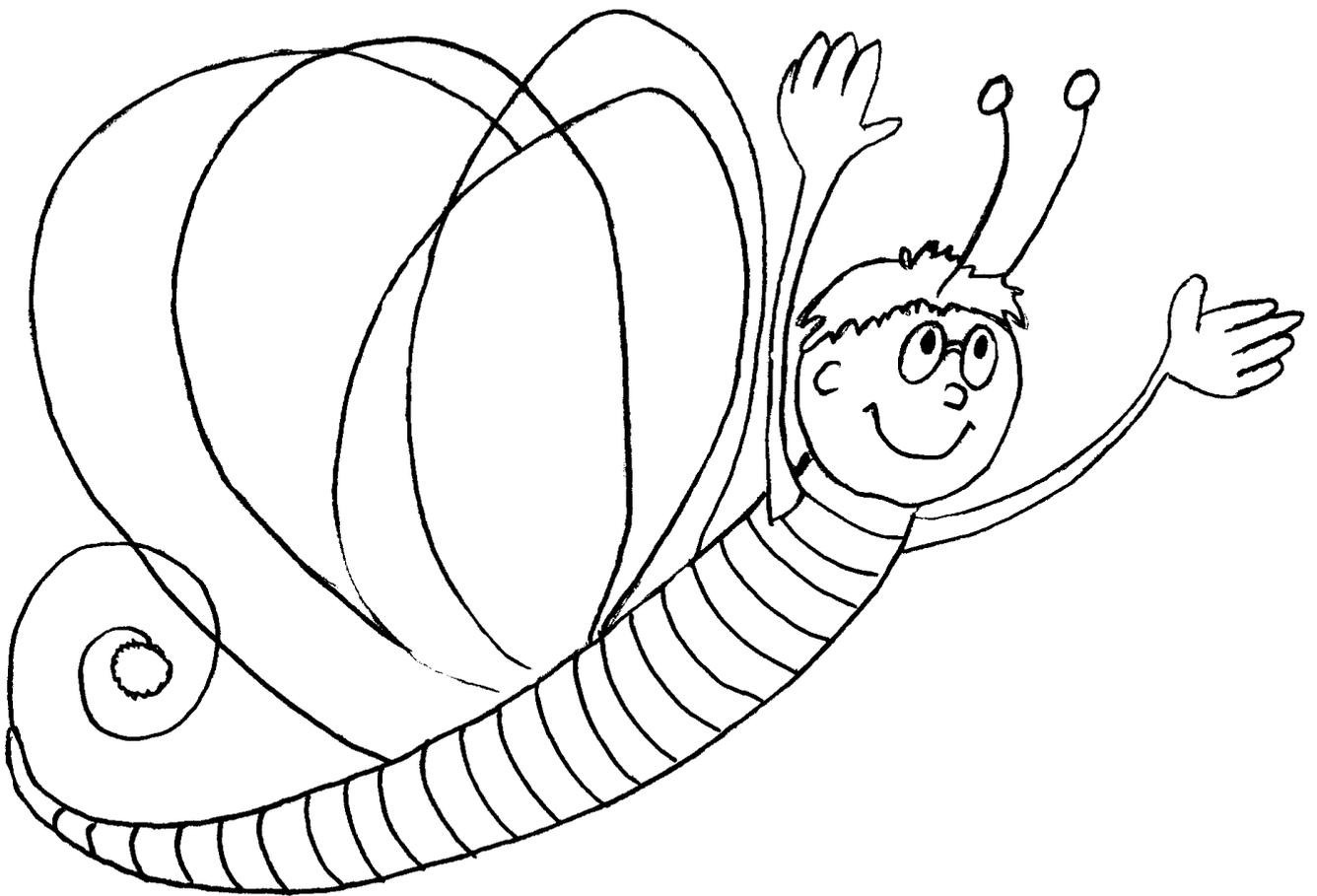
#### **6. Weitere Gestaltungsvorschläge**

Den ganzen Tag zum Thema Griechenland gestalten

Stefan Püschmann

# Gott redet von der Zukunft

Offenbarung 21,1-22,5



## VIII. Gott redet von der Zukunft (Offenbarung 21,1-22,5)

### Familienstunde

#### 1. Erklärungen zum Text

Die Offenbarung schildert uns die Weltgeschichte aus der Perspektive Gottes. Die Enthüllung des Triumphes Christi am Ende kommt in den Blick und überstrahlt alles. Jesus, der Löwe aus Juda, hat überwunden (5,5). Ihm, dem geopfertem Lamm gebührt alle Ehre (5,12). Ihm haben wir alles zu verdanken. Unter diesen Gesichtspunkten ist die Offenbarung zu lesen und zu deuten. Sie ist damit ein Trostbuch und kein Angstmachbuch.

In den letzten Kapiteln (21,1-22,5) beschreibt Johannes die neue Welt Gottes wie sie Gott ihm zeigt. Als eine Stadt wird uns die neue ewige Heimat des Volkes Gottes in edelsten Bildern beschrieben. Alles neu, rein und vollkommen – das sind die Kennzeichen des Zieles aller Wege Gottes.

Schon Abraham wartete auf diese himmlische Stadt (Hebr.11,10). Jeder Christenmensch ist auf diese zukünftige Stadt orientiert und sein Leben von diesem Ziel geprägt (Hebr. 13,14).

Was Gott für uns bereit hält ist eine neue Schöpfung. Die alte Welt, geprägt von Sünde, Leid und Tod, wird dann vergangen sein. Die Gemeinschaft mit Gott ist unmittelbar wieder da. Alles, was das Leben hemmt, ist überwunden. Das Leben ist ungetrübt. Diese Zukunft bietet uns Gott. Die überwinden, das sind die, die sich an den Überwinder Jesus Christus halten. Sie leben von der Vergebung, die Jesus durch seinen Tod möglich gemacht hat.

#### 2. Zielgedanke

Gott redet von dem Ziel, das er mit uns Menschen hat: Seine wunderbare neue vollendete Welt. Das soll uns ermutigen und Vorfreude wecken.

#### 3. Methodisches zur Durchführung

1. Ein Kind berichtet kurz über den Verlauf der Freizeit und sagt ein Dankeschön an die gastgebende Gemeinschaft.
2. Kinder berichten von den Bibelarbeiten der Freizeit. Pro Tag ein Kind, das drei Sätze (nicht mehr!) zu dem Tagesthema sagt. Am besten die drei Sätze schriftlich formulieren lassen. Eventuell die dazugehörigen Bilder (Arbeitsblätter) mit Tageslichtprojektor zeigen
3. Zukunft ausmalen  
Die Kinder haben, einzeln oder in kleinen Gruppen, während der Freizeit die Aufgabe bekommen, unter dem Thema: „Wie wird die Welt sein, wenn ich 70 Jahre alt bin?“ ein paar Sätze aufzuschreiben oder ein Gedicht zu verfassen oder ein Bild zu malen. Das kann anonym sein. Jetzt werden Beispiele davon vorgelesen oder gezeigt und kurz erläutert.
4. Zukunftsfernrohr  
Aus einer Pringles - Dose ein „Fernrohr“ basteln: In den Metallboden ein Loch stanzen zum Durchgucken und auf der Gegenseite innen hinter den Plasteverschluss eine Folie mit den Worten: „Alles neu!“. Zwischen den Plasteverschluss und die Folie noch eine dunkle Folie legen, damit man den Schriftzug nicht von außen sieht, sondern nur wenn man in das Rohr gegen das Licht schaut. So wie ihr es in diesem Zukunftsfernrohr seht, so stellt sich Gott unsere Zukunft einmal vor. Das hat er versprochen und das wird er halten. Kurz erklären, was das heißt: alles neu. Nichts bleibt so, wie es ist. Nicht bloß Verbesserung oder Weiterentwicklung, sondern alles neu geschaffen.
5. Papier - Taschentücher verteilen  
Jeder bekommt ein Papiertaschentuch mit dem Schriftzug: Keine Tränen mehr (Mit einem entsprechenden Stift, der auf dem saugenden Papier nicht ausläuft, z.B. Edding, vorher schon

drauf schreiben.) Kurz erläutern im Gespräch mit den Kindern: Wozu ist ein Taschentuch normalerweise da? Schnupfen, Tränen abwischen... Was bedeutet es, wenn niemand mehr Tränen vergießen muss? Was wird dann alles nicht mehr passieren? .....

In Gottes neuer Welt wird es so sein. Da wird noch mehr nicht mehr sein:

Der Leiter hat ein Päckchen mit 10 Papier - Taschentüchern, in dem jedes Tuch mit einem der folgenden Fakten beschriftet ist: Keine Sünde - kein Leid – kein Tod – kein Geschrei - keine Sonne – keine Schmerzen - keine Nacht - kein Mond - keine Krankheit – kein Krieg

Jeweils ein Kind nimmt ein Taschentuch heraus. Wir reden kurz darüber, was das bedeutet. Dann wird das Taschentuch vorn an eine Leine gehängt. Zwischen jedem Taschentuch kann gemeinsam gesungen werden: „Kein Leid wird sein... “ (siehe Lieder)

In Offenbarung 21,1-22,5 steht aber auch, was sein wird. Kurz schildern: goldene Stadt, Perlektore, Lebenswasser - Strom, Gott und Jesus, ... Alles wird herrlich, kostbar, wunderbar und unvorstellbar schön sein!

6. Textlesung durch zwei Kinder: Offenbarung 21,1-7&22-27

7. Wer darf alles rein in Gottes neue Welt?

Vorn ist eine Absperrung aufgebaut (Absperrband- oder Kette, eine Schranke, Tür o.ä).

Gott hält eine schöne neue Welt für uns Menschen bereit. Darf da jeder so ohne weiteres rein? Wer darf denn da rein?

Geschichte: Der Weg in den Himmel

(Die Geschichte wird vorgelesen oder erzählt. Dazu werden die Handlungen durch Kinder pantomimisch dargestellt.)

Ein Mann träumte einmal, er sei auf dem Weg in den Himmel. Voller Vorfreude auf Gottes Herrlichkeit war er unterwegs. Aber so sehr schnell kam er gar nicht voran. Er hatte nämlich einen Wagen zu ziehen. Und dieser Wagen war schwer beladen mit guten Taten. Der Mann war davon überzeugt: um in den Himmel zu kommen ist es wichtig, möglichst viel Gutes zu tun und besser zu sein als die meisten anderen Menschen. So hatte er sich sein Leben lang große Mühe gegeben. Er kannte Gottes Gebote sehr genau und befolgte sie, auch wenn es schwer war. Er war ein guter Mensch, tadellos und es war erstaunlich, wie er sein Leben meisterte.

Alle seine guten Taten hatte er nun auf einen Wagen geladen, um sie an der Himmelstür vorweisen zu können. Er war ganz getrost. Mit solch einer Ladung wird ihm die Himmelstür sicher weit offen stehen. Wie würde es wohl den anderen Menschen gehen, die mit ihm auf dem Weg zum Himmel waren? Sie hatten nicht so viele guten Taten bei sich. Keiner von ihnen zog einen Wagen hinter sich her. Die meisten trugen einen Rucksack, in dem sie alles bei sich hatten, was sie an der Himmelstür vorweisen wollten. Und manche hatten nur eine ganz kleine Handtasche dabei in der gewiss nicht viele guten Taten steckten. Wegen ihrer geringen Last kamen sie alle schneller vorwärts. Aber das machte dem Mann nichts aus. Er wusste: An der Himmelstür werde ich sie wieder treffen. Viele von ihnen werden aufgrund ihrer geringen Leistungen wahrscheinlich gar nicht in den Himmel kommen. Da lohnte schon die Mühe mit dem schwer beladenen Wagen.

Aber als der Mann an der Himmelstür ankam, wunderte er sich. Neben dem Weg lagen viele Rucksäcke und Taschen, und von den Leuten war niemand zu sehen. Sie waren offensichtlich bereits durch die Tür gegangen, allerdings ohne ihr Gepäck. Jetzt bemerkte der Mann auch, dass die Himmelstür sehr klein war, viel kleiner als er sie sich vorgestellt hatte. Durch diese Tür passte nur ein einzelner Mensch ohne jedes Gepäck. Das ärgerte den Mann. Sollte er alle seine guten Taten einfach vergessen? Waren sie am Ende gar nicht nötig, um in den Himmel zu gelangen?

Als er noch so überlegte, kam da ein anderer Mann fröhlich des Weges zum Himmel. Dieser hatte gar nichts bei sich, nicht einmal eine kleine Tasche mit guten Taten. Er trat vor die Himmelstür und sprach: „Danke, Herr Jesus, dass du für mich gestorben bist! Danke, dass du meine Schuld vergeben hast!“ Die Tür öffnete sich und der andere Mann konnte eintreten. Als der gute Mann nach diesem Traum erwachte, hatte er begriffen, worauf es ankommt. Jesus hat für uns alles getragen, was im Leben daneben gegangen ist. Ich brauche seine Vergebung für meine Sünden. Sonst komme ich nicht in den Himmel. Aber er wusste auch: Jesus will, dass ich so lebe, wie er es will. Deshalb hörte er nicht auf, Gutes zu tun.

Wir singen (Melodie: Danke für diesen guten Morgen):

- ü Danke, ich kann Vergebung finden. Danke, ich darf um Gnade fleh'n. Danke, gedenkest du der Sünden, könnt ich nicht besteh'n.
- ü Danke, ich will von Gnade singen. Danke, ich darf einst bei dir sein. Danke, ich darf dir alles bringen, dein Blut macht mich rein.
- ü Danke, du hast die Schuld vergeben. Danke, Herr, ich gehöre dir. Danke, ich werd' im Himmel leben, großer Gott bei dir.

8. Offenbarung 21,7+8 und 7,14 lesen und in wenigen Sätzen erläutern.

9. Quiz: Himmel in der Bibel

Etwa 7 Personen stehen vorn (größere Kinder oder Erwachsene). Der Leiter sagt jeweils einen der folgenden 15 Sätze. Die Mitspieler entscheiden mit Daumen nach oben oder nach unten, ob ihrer Meinung nach dieser Satz so in der Bibel steht.

– Himmel wird in der Bibel in zwei verschiedenen Bedeutungen verwendet (Alle Sätze im Luthertext zitiert).

- Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. (1.Mose 1,1) - richtig
- Und Gott nannte das Festzelt Himmel. (1.Mose 1,8) - falsch: die Feste
- Wohlauf, lasst uns einen Turm bauen, dessen Fundament bis an den Himmel reiche (1.Mose 11,4) - falsch: Spitze
- Ich will euch Brot vom Himmel regnen lassen. (2.Mose 16,4) - richtig
- Unser Gott ist im Himmel; er kann schaffen, was er nicht will. (Ps.115,3) - falsch: was er will
- Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. Mt.6,10 - richtig
- Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Welt (Offb.21,1) - falsch: Erde
- Wir warten auf einen neuen Himmel und eine neue Erde nach seinen Überlegungen. (2. Petrus 3,13) - falsch: nach seiner Verheißung
- Unsere Bürgerpflicht aber ist im Himmel. (Phil.3,20) - falsch: unser Bürgerrecht
- Was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel gebunden sein. (Mt.16,19) - falsch: gelöst
- Der Herr schaut vom Himmel auf die Menschenkinder. (Ps.14,2) - richtig
- Die Himmel erzählen die Geschichte Gottes. (Ps.19,2) - falsch: Ehre
- Herr, deine Hand reicht, so weit der Himmel ist (Ps.36,6) - falsch: Güte
- Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde.(Ps.73,25) - richtig
- Unsre Macht steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. (Ps.124,8) - falsch: Hilfe

10. Gebet und Segen

Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns auf unseren Wegen. Sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen. (Eugen Eckert)

## 11. Lieder

Siehe, ich mache alles neu (Kanon, Meine Lieder, Deine Lieder 155)

Einmal in deinem Leben (Meine Lieder, Deine Lieder 129)

Nach der Melodie: Eins macht mich froh (Meine Lieder, Deine Lieder 141) singen wir:

*Alles wird neu in Gottes Herrlichkeit. In Gottes Herrlichkeit wird alles neu.*

*Kein Leid wird sein und keine Träne mehr. Und keine Träne mehr, kein Leid wird sein.*

*Ich bin bereit, für deine Herrlichkeit. Für deine Herrlichkeit bin ich bereit.*

## 4. Arbeitsblatt - Nur Themenbild

## 5. Bibelwurm

Der Bibelwurm erzählt, dass er sich in diesen Tagen nun ziemlich durchgebissen hat und richtig voll satt ist. Nun kann er Mittagsschlaf, Schönheitsschlaf, Winterschlaf machen. Dann fällt ihm ein, dass er aber eigentlich ganz hinten noch überhaupt nicht geknabbert hat. Das will er sich nun doch noch gönnen.

Zum Ende der Stunde erscheint er nochmals und überlegt sich, was er denn nun mit dem Buch weiter macht. Eigentlich kann er die Bibel nicht einfach nur so weiter im Schrank stehen lassen. Hier könnte nun noch die Bibelgeschichte erzählt werden.

## 6. Weitere Gestaltungsvorschläge

Für die Kinder Geschichte erzählen mit einer präparierten Bibel

„Ein junger Mann hatte seine Schulzeit beendet und wollte zur Universität zum studieren. Zum Abschied von zu Hause schenken ihm seine Eltern eine Bibel und baten ihn darin zu lesen. „Das wird dir sicher sehr helfen!“ sagten sie.

In der Familie hatten sie immer nach dem Abendessen gemeinsam was aus der Bibel gelesen. Am Anfang hatte der Junge gerne mitgelesen, aber je älter er wurde umso nebensächlicher wurde es ihm.

Das Studium begann, der Junge war fasziniert von allem Neuen und die Bibel lag irgendwo versteckt. Schon bald merkte der Junge, dass er mehr Geld benötigte als seine Eltern ihm mitgegeben hatten. Deshalb schrieb er zurück und bat die Eltern ihm etwas Geld zu schicken.

(hier merkt man, dass die Geschichte schon etwas älter ist, er hatte kein Handy und auch keine Geldkarte) Doch als der Antwortbrief eintraf fielen keine Geldscheine heraus. Statt dessen ermahnten die Eltern ihn in der Bibel zu lesen. Genaue Textstellen hatten sie für ihn ausgesucht.

Der Junge schrieb noch einmal zurück, weil er ja wirklich Geld brauchte. Und wieder bekam er von seinen Eltern eine ähnliche Antwort. Er sollte die Geschichte von den zwei Brüdern lesen in Lukas 15 und noch andere Angaben. „Dadurch bekomme ich auch kein Geld!“ dachte er etwas ärgerlich und ließ es sein.

Schließlich kamen die Semesterferien und der junge Mann besuchte seine Eltern zu Hause.

„Warum habt ihr mir denn kein Geld geschickt?“ fragte er seinen Vater ziemlich vorwurfsvoll.

„Warum hast du nicht in der Bibel gelesen?“ gab sein Vater zurück. „Denn wenn du die Stellen gelesen hättest, die wir dir genannt haben, hättest du eine tolle Entdeckung gemacht.“

Nun die Bibel bei Lukas 15 öffnen und ein 50 € Schein kommt heraus. Dasselbe noch bei zwei anderen Stellen tun.

Es ist schon erstaunlich was für Schätze einem entgehen können wenn man nicht in der Bibel liest. Natürlich liegen normalerweise keine Geldscheine drin.

Wir wünschen euch, dass ihr weiter an eurer Bibel dran bleibt und wertvolle Schätze für euch entdeckt.’

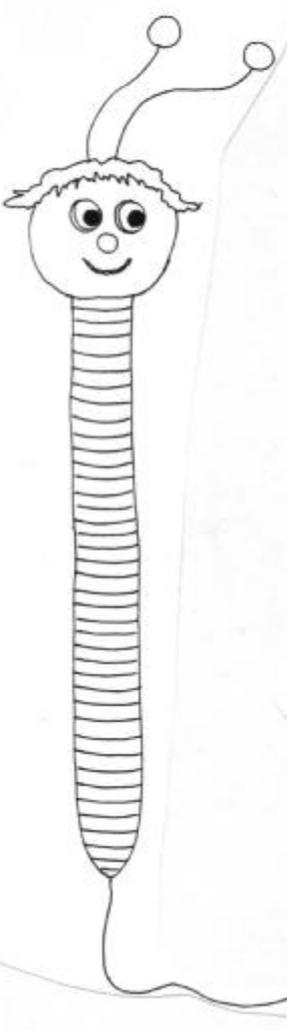
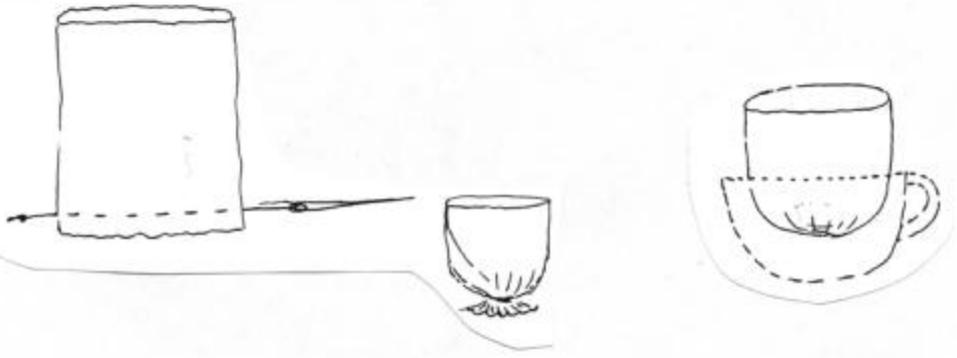
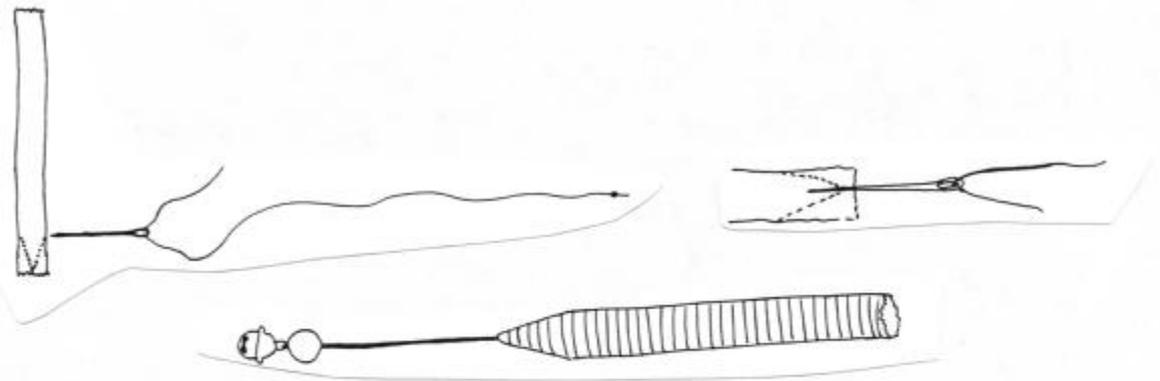
## Bastelanleitung für Bibelwurm

### Material:

- Strickschlauch geringelt, 3 cm Durchmesser - pro Wurm 30 cm
- Strickschlauch Haut, 6 cm Durchmesser – pro Wurm 10 cm
- Samtfaden schwarz – pro Wurm 50 cm
- Wackelaugen mit Öse zum annähen, 1 cm Durchmesser – pro Wurm 2 Stück
- Pompons, 1,5 cm Durchmesser – pro Wurm 3 Stück
- eventuell Schelle, 0,9 cm Durchmesser – pro Wurm 1 Stück
- gutes, reißfestes, lieber etwas stärkeres Nähgarn
- Granulat zum Füllen (0,3 cm)
- Wollgarn oder Plüschreste für Haare

1. Den geringelten Strickschlauch umwenden, so dass innen nach außen zeigt.
2. Mit Nadel und Garn an einer Endseite eine Spitze nähen
3. Einen ca. 26 cm langen Samtfaden einfädeln und einen guten, starken Knoten (oder mehrere) machen.  
Die Nadel durch die genähte Spitze des Strickschlauches stechen und durch das Innere schieben, bis sie wieder zum Vorschein kommt.  
Strickschlauch dabei wenden.
4. Am Ende des Samtfadens Pompon befestigen – mit der Nadel durch die Mitte des Pompon stechen und eventuell eine Schelle mit Knoten befestigen.  
Damit ist das ‚Wurmteil‘ erst mal fertig
5. Hautfarbenen Strickschlauch wenden, so dass innen nach außen zeigt.
6. Mit Nadel und festem Faden an einem Endteil ringsherum Heftstiche machen, dann zusammenziehen und verknoten.
7. Teil umwenden, so dass rechts gestrickt wieder außen ist.
8. In eine Tasse stellen und mit Granulat füllen (nicht bis zum Rand)
9. Den oberen Teil des Strickschlauches in einem Abstand von 1 – 1,5 cm nach innen falten.
10. Oben an der Kante entlang mit Nadel und festem Faden Heftstiche anbringen, zusammenziehen und gut verknoten.  
Es muss ein runder Kopf entstanden sein.
11. In der Mitte des Kopfes wird nun ein Granulat Korn mit rotem Faden abgebunden – es entsteht eine Knuppelnase.
12. Augen annähen
13. Mund aufsticken
14. Haare befestigen (am besten einen Plüschrest mit Ponal aufkleben – mit Nadeln fixieren und 15 Minuten trocknen lassen)
15. Wurmteil mit Granulat füllen, den oberen Rand nach innen falten und mit dem Kopf zusammennähen. Faden dabei immer gut festziehen.
16. Restlichen Samtfaden oben auf den Kopf, bzw. die Haare mit Nadel durchziehen und zwei mal eng am Kopf verknoten
17. An den Enden Pompons befestigen und wieder gut verknoten.

† Fertig ist der Bibelwurm



FERTIG!

## Bibelquiz

1. Wie viele Einzelverfasser haben die Bibel mitgestaltet? 40 – 70 – 90 (40)
2. Wie viele Jahre wurden für die Fertigstellung benötigt? 150 – 1500 – 3500 (1500)
3. Wie lange hat Martin Luther zur Übersetzung des NT gebraucht?  
11 Wochen – 33 Wochen – 55 Wochen (11 Wochen)
4. In wie viele Sprachen wurde die Bibel oder Teile der Bibel schon übersetzt?  
567 – 1167 – 2167 (2167)
5. Wie viel vollständige Bibeln wurden 1996 gedruckt?  
19,4 Mill. – 22.5 Mill. – 25 Mill. (19,4 Mill.)
6. Wie viele Bücher hat die Bibel? 40 - 66 - 78 (66)
7. Wie heißt das kürzeste Buch im Alten Testament?  
Nahum – Obadja – Maleachi (Obadja)
8. Jubal heißt ein Erfinder im Alten Testament. Was erfand er?  
Werkzeuge – Musikinstrumente – Ochsenkarren (Musikinstrumente)
9. Wie heißt die älteste Stadt der Bibel?  
Jericho – Hebron – Jerusalem (Jericho)
10. Von Elisa wird etwas gesagt, was sonst von niemandem erwähnt wird. Was?  
Er hatte eine Glatze – er hinkte – er stotterte (Glatze)
11. Wie viele Verse hat die Offenbarung?  
220 – 365 – 405 (405)
12. Wie viele Briefe hat Paulus im Neuen Testament geschrieben?  
11 – 13 – 15 (13)
13. Von wie vielen Wundern Jesu wird in der Bibel berichtet?  
15 – 35 – 55 (35)
14. Wie viele Sprachen benötigen noch eine Bibelübersetzung?  
100 – 1500 – 3000 (3000)
15. Wie oft kommt das Wort ‚Herr‘ in der Bibel vor?  
1855 – 217 – 3544 (1855)
16. Welcher Viehzüchter besaß die meisten Tiere?  
Abraham – Jakob – Hiob (Hiob)
17. Was passiert mit Eutychus als er im Gottesdienst einschlieft?  
Er fällt um – er fällt vom Stuhl – er fällt aus dem Fenster (Fenster)
18. Wie heißt der erste Heiratsschwindler in der Bibel?  
Laban – Isaal – Saul (Laban)
19. Aus wie vielen Soldaten bestand die größte Armee, die in der Bibel genannt wird?  
135.000 – 1.000.000 – 500.000 (1.000.000)
20. Welches ist das schnellste Tier, das in der Bibel genannt wird? (120 km/h)  
Löwe – Kamel – Strauß (Strauß)
21. Wer gab das erste Rätsel in der Bibel auf?  
Jakob – Simson – Salomo (Simson)
22. Welche Frau wird in der Bibel am häufigsten erwähnt?  
Sara – Eva – Maria (Sara)
23. Wer war der erste Jünger, der Jesus nachfolgte?  
Simon – Nathanael – Andreas (Andreas)
24. Wie alt war Joasch als er König wurde?  
7 Jahre – 5 Jahre – 12 Jahre (7 Jahre)

## Spielprogramm zur Bibel

Aufgaben zu den jeweiligen Büchern der Bibel werden an einer Wäscheleine im Raum aufgehängt. Die Kinder werden in Teams aufgeteilt (4 - 6 Spieler).

Die erste Gruppe wählt ein Buch der Bibel. Die Spielidee und die zu erreichende Punktzahl werden bekannt gegeben.

Die Gruppen spielen gegeneinander. Jede Gruppe wählt je Spiel einen oder mehrere Spieler ihrer Gruppe aus.

Bevor jedoch der Wettkampf losgeht, muss jede Gruppe auf einem Zettel notieren, welche Gruppe nach ihrer Meinung das Spiel gewinnt. Selbstverständlich kann auch die eigene Gruppe gewählt werden. Die Gruppen, die richtig getippt haben, erhalten 30 Zusatzpunkte.

### **Genesis: Turmbau zu Babel**

Jede Gruppe bestimmt einen Vertreter, der innerhalb einer Minute versucht, so viele Streichhölzer wie möglich auf einem Flaschenhals aufzubauen.

*5 Punkte pro Streichholz*

### **Exodus: Mose erhält von Gott die 10 Gebote**

Jede Gruppe hat 3 Minuten Zeit, um so viele Gebote wie möglich zu notieren.

*10 Punkte pro Gebot*

### **Levitikus: Levi der Stamm der Priester**

Die Leviten, der Stamm der Priester, wurden von den anderen Stämmen versorgt. Jede Gruppe notiert zu den Buchstaben des ABC's je ein Lebensmittel.

*Die Gruppe bekommt etwas zum Knabbern.*

### **Numeri: Aufzählungen**

Jede Gruppe hat 2 Minuten Zeit um möglichst alle der 12 Stämme Israels aufzuschreiben.

*5 Punkte pro Stamm*

### **Josua: Die Spione entkommen**

Jede Gruppe versucht ein möglichst langes Seil aus Kleidungsstücken etc. herzustellen.

*5 Punkte pro Meter*

### **Richter:**

Gideon, einer der Richter, musste 300 Leute für einen Kampf auswählen. Die Trinkhaltung am Bach war dafür entscheidend.

Für einen Mitspieler jeder Gruppe steht ein Teller mit Wasser bereit. Die Mitspieler halten die Hände auf den Rücken und trinken die Teller leer.

*Die Siegermannschaft erhält 50 Punkte, die nächsten Mannschaften immer 10 Punkte weniger.*

### **Ruth:**

Sie sammelte Ähren auf dem Feld des Boas.

Ein Spieler jeder Gruppe hat die Aufgabe, mit einem Strohalm so viele Körner wie möglich zu einem Teller zu transportieren. 1 Minute Zeit

*Die Siegermannschaft erhält 30 Punkte, die folgenden Gruppen jeweils 5 Punkte weniger.*

**Samuel:**

David ist auf der Flucht vor Saul.

Jeder Spieler hat 5 Wollfäden, die er an seiner Kleidung einsteckt, dabei müssen ca. 10 cm nach außen schauen. Auf ein Startzeichen hin versucht jeder vom anderen Wollfäden zu bekommen.

Wer hat am Ende die meisten?

*Pro Faden 1 Punkt*

**Könige:**

Eure Aufgabe ist es innerhalb von 3 Minuten so viele Könige wie möglich aufzuschreiben. Die Bibel als Hilfsmittel ist erlaubt. Die anderen Gruppen spielen natürlich gegen euch.

*5 Punkte für jeden richtigen Namen*

**Chronik:**

Wie hießen die Söhne von Batseba? In der Bibel 1. Chronik 3 aufschlagen und suchen (Schammua, Schobab, Natan, Salomo)

*Für jeden richtigen Namen ein Punkt*

**Esra: Abschaffung der Mischehen**

Jede Gruppe muss einen Teller mit Erbsen und Linsen aussortieren.

*Die schnellste Gruppe bekommt 40 Punkte, die nächsten jeweils 10 Punkte weniger.*

**Nehemia: Mauerbau**

Jede Gruppe erhält die gleiche Anzahl Bausteine und hat 3 Minuten Zeit um ein Bauwerk zu errichten.

*Pro erreichtem cm (gemessen wird nach Ablauf der 3 min) erhaltet ihr 2 Punkte.*

**Esther:**

Esther wurde als Königin ausgewählt. Der König gab ein großes Festmahl, gewährte Steuererlass und verteilte königliche Geschenke.

*Ihr bekommt ohne Wettkampf 20 Punkte geschenkt.*

**Hiob:**

Hiob wurde alles weggenommen, was er besaß.

*Euch werden deshalb alle eure Punkte abgezogen.*

Später gab Gott Hiob das Doppelte wieder zurück.

*Eure bisher erreichte Punktzahl wird verdoppelt!*

**Psalmen:**

Eure Gruppe muss folgende Fragen beantworten:

Welcher ist der längste Psalm? (119)

Welcher ist der kürzeste Psalm? (117)

Wie viele Psalmen gibt es? (150)

*Für jede richtige Antwort bekommt ihr 10 Punkte.*

**Sprüche:**

Auf einem großen Blatt werden euch Teile von Sprüchen gezeigt. Aus jeweils 2 Teilstücken könnt ihr einen Vers aus dem Buch der Sprüche bilden. Jede Gruppe bekommt einen Zettel und hat 5 Minuten Zeit, um so viele Sprüche wie möglich zu bilden.

A Wenn dich die bösen Buben locken – 5 so folge ihnen nicht.

B Geh zur Ameise, du Fauler – 9 sieh an ihr Tun und lerne.

C Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg – 1 aber der Herr lenkt seinen Schritt.

D Gerechtigkeit erhöht ein Volk – 7 Sünde ist der Leute Verderben.

E Wind mit dunklen Wolken bringt Regen – 3 und heimliches Geschwätz schafft saure  
Gesichter.

F Ein zorniger Mann richtet Zank an – 8 ein Geduldiger aber Stillt den Streit.

G Eine linde Antwort stillt den Zorn – 2 aber ein hartes Wort erregt Grimm.

H Sorge im Herzen bedrückt den Menschen – 6 aber ein freundliches Wort erfreut ihn.

I Verlass dich auf den Herrn von ganzem Herzen – 4 und verlass dich nicht auf deinen  
Verstand.

*Für jede richtige Zuordnung gibt es 5 Punkte.*

**Prediger:**

„Und haschen nach Wind“ steht im Prediger. Jede Gruppe bekommt einen Luftballon, wer bringt ihn durch aufblasen am schnellsten zum Platzen?

**Hoheslied Salomos:**

Jede Gruppe hat die Aufgabe ein kurzes Lied über die Bibel zu dichten und nach der Melodie eines Volksliedes vorzusingen.

*50 Punkte für jedes Lied.*

**Jesaja:**

Er hat sein Leben für Gott eingesetzt.

*Die Gruppe erhält 50 Pluspunkte ohne Spiel.*

**Jeremia:**

Er diktierte Baruch eine Schriftrolle.

Es wird den Gruppen ein Text vorgelesen, der später aus dem Gedächtnis aufgeschrieben werden soll.

*Die beste Gruppe erhält 50 Punkte, die nächsten jeweils 10 Punkte weniger.*

**Klagelieder:**

*Eure Gruppe erhält 50 Trostpunkte ohne Spiel.*

**Hesekiel:**

Hesekiel lebte unter dem Volk Israel in der Gefangenschaft. Dort wird er zum Propheten berufen und predigte mindestens 22 Jahre.

Je ein Vertreter aus jeder Gruppe wird bestimmt. Die ausgewählten Spieler haben 2 Minuten Zeit um abwechselnd Begriffe zu nennen, die ihnen zum Thema Gefangenschaft einfallen.

Doppelnennungen werden nicht gewertet.

*Pro genanntem Begriff werden der entsprechenden Gruppe 2 Punkte gutgeschrieben.*

**Daniel:**

Daniel deutete die Schrift, die auf geheimnisvolle Weise beim Gastmahl Belsazars an die Wand geschrieben wurde.

Was bedeuten die Worte? (Es darf nun die Gruppe antworten, die die Aufgabe gezogen hat!)

1. Mene mene (gezählt – beendet)
2. Tekel (gewogen – zu leicht befunden)
3. U - Parsin (dein Reich ist zerteilt)

*Für jedes richtig übersetzte Wort erhält die Gruppe 15 Punkte.*

**12 kl. Propheten:**

Welche Bücher der Bibel gehören zu den sog. kleinen Propheten? Jede Gruppe schreibt ohne die Bibel zu benutzen so viele dieser Bücher auf wie möglich. 2 Minuten Zeit!

*Für jeden richtigen Namen gibt es 10 Punkte.*

**ACHTUNG:** Nach der Spielrunde hat euch der Spielleiter noch etwas zu sagen!

(Da das Buch Nahum auch zu den kleinen Propheten gehört und Nahum „Gott tröstet“ heißt, gibt es noch 50 Trostpunkte für die schwächste Gruppe.)

**Matthäus:**

Matthäus war Zöllner und hatte viel mit Geld zu tun.

Wer kennt sich mit Geld aus? Ein Spieler jeder Gruppe muss mit verbundenen Augen Geld zählen. Alle Gruppen erhalten die gleiche Anzahl Münzen.

Wenn die anderen Mitspieler die Gruppe versuchen die Werte der Münzen vorzusagen, wird das als Betrug gewertet und die entsprechende Gruppe scheidet aus.

*Die Gruppe, die am nächsten an der richtigen Summe liegt, erhält 30 Punkte, die zweite 15, alle weiteren gehen leer aus.*

**Markus:**

Sein Name heißt auf lateinisch Hammer.

Ihr habt die Aufgabe 3 Nägel in ein dickes Brett zu schlagen. Welche Gruppe schafft es mit den wenigsten Versuchen (Schlägen) die Nägel verschwinden zu lassen?

*Jede Gruppe hat 100 Punkte Kapital. Für jeden Hammerschlag werden 5 Punkte abgezogen. Wie viele Punkte bleiben am Ende noch übrig?*

**Lukas:**

Lukas war Arzt. Ein Spieler jeder Gruppe muss einem anderen in einer Minute einen Kopfverband anlegen (auf gute Ausführung ist zu achten).

*Der Spielleiter vergibt je nach Ausführung zwischen 50 und 10 Punkte.*

**Johannes:**

Er war Fischer.

Wir holen Netze ein. Je ein Vertreter einer Gruppe hat die Aufgabe, ein Netz an einem Bindfaden mit Hilfe eines Bleistiftes durch Drehen einzuholen.

*Die schnellste Gruppe erhält 50 Punkte, die weiteren jeweils 10 Punkte weniger.*

**Apostelgeschichte:**

Diese Aufgabe ist nur für eure Gruppe bestimmt. Nennt Städte der Reiseroute des Paulus. Ihr habt 2 Minuten Zeit.

*Für jede richtige Antwort erhaltet ihr 5 Punkte.*

**Römer:**

Ein Brief mit vielen gewichtigen Aussagen. Einige erhalten einen Begriff, den sie den anderen pantomimisch vorspielen sollen. (Vergebung – Sklave – Götter – Taufe – Gerechtigkeit - ...)

*Für jeden erratenen Begriff 5 Punkte*

**Korinther:**

Im Korintherbrief vergleicht Paulus das Leben der Christen mit einem Lauf in einer Kampfbahn. Die Gruppen treten zu einem Staffellauf an. Der erste Spieler legt sich eine Kartoffel auf den Fuß und läuft bis zum Wendepunkt und wieder zurück. Am Ziel gibt er die Kartoffel an den nächsten Spieler weiter. Wird die Kartoffel unterwegs verloren, muss der Spieler von dieser Stelle neu starten.

Sieger ist die Gruppe, von der zuerst alle einmal gelaufen sind. (Bei großen Gruppen treten maximal 5 Vertreter zu diesem Wettkampf an.)

*Die Siegergruppe erhält 50 Punkte, jede weitere jeweils 10 Punkte weniger.*

**Galater:**

Im Galaterbrief geht es u. a. ziemlich stark um die Freiheit eines Christen.

Je zwei Spielern einer Gruppe werden die Hände zusammengebunden. Wer hat sich zuerst wieder befreit?

*Die erste Mannschaft erhält 50 Punkte, die nachfolgenden jeweils 10 Punkte weniger.*

**Epheser: Die geistliche Waffenrüstung (Eph. 6)**

Jedem Mitspieler (max. 3 pro Gruppe) werden 2 - 5 aufgeblasene Luftballons unter den Pullover gesteckt. Alle versuchen nun die Luftballons der anderen zum Platzen zu bringen (ohne Nadeln). Wer kann seine Ballons am längsten verteidigen?

*Der Sieger bekommt für seine Gruppe 50 Punkte.*

**Philipper:**

Der Philipperbrief ist der Brief der Freude.

Es werden euch vom Spielleiter Scherzfragen vorgelesen, die alle Teams schriftlich beantworten müssen.

Was ist das? Es ist braun, hat drei Höcker und lebt in der Wüste? (Kamel mit Rucksack)

Was ist klein grün und dreieckig? (ein kleines grünes Dreieck)

Was sieht immer schwarz und weiß, schwarz und weiß, schwarz und weiß, schwarz und weiß aus? (ein Pinguin, der einen Eisberg hinunterrollt)

Was ist bei der Ameise groß und beim Elefant klein? (das A)

Welcher Abend fängt schon am Morgen an? (der Sonnabend)

Was wird ein brauner Bär im roten Meer? (nass)

*Es gibt 10 Punkte für jede richtige Antwort.*

**Kolosser:**

Im Kolosserbrief ermahnt Paulus, das Wort Gottes reichlich unter uns wohnen zu lassen (Kol. 3, 16). Der Spielleiter nennt Bibelinhalte und die Gruppen beantworten schriftlich, in welchen Büchern der Bibel sie zu finden sind.

Der Herr ist mein Hirte	(Psalm)
Rufe mich an in der Not	(Psalm)
Der Schöpfungsbericht	(1. Mose)
Alle eure Sorge werft auf ihn	(1. Petrus)
Die Kreuzigung Jesu	(Evangelien)
Die Geburt Jesu	(Matthäus, Markus, Lukas)
Ich freue mich über dein Wort	(Psalm)

*Für jede richtige Antwort gibt es 10 Punkte.*

**Thessalonicher:**

Thessalonich ist eine Hafenstadt.

Eure Gruppe hat eine Minute Zeit, um so viele Papierschiffchen wie möglich zu falten.

*Jedes Schiffchen bringt euch 3 Punkte.*

**Timotheus:**

Er war ein junger Mitarbeiter, der viel von Paulus gelernt hat

Wer gehört nicht in die Reihenfolge folgender Personen?

1. Abraham, Isaak, Jakob, Josef, Paulus (*Paulus*)
2. Rebekka, Sarah, Ruth, Maria (*Maria*)
3. Matthäus, Daniel, Markus, Lukas (*Daniel*)

*Für jede richtige Antwort 10 Punkte*

**Titus / Philemon / Petrus / Johannesbrief / Hebräer / Jakobus / Judas / Offenbarung**  
***Viel Freude beim Ideen suchen!***



Notizen zu den Spielen:

# Schlag deine Bibel auf

Text und Musik: Michael Wittig

1 D A/C#

Schlag dei - ne Bi - bel auf, ent -

4 Hm F#m/A G D

dek - ke Stück für Stück, dass Gott noch heu - te spricht. Da

8 Em A D A/C#

ist dein gros - ses Glück. Schlag dei - ne Bi - bel auf, da

12 Hm F#m/A G D

mit sie nicht ver - staubt. Gott schließt dem Wel - ten auf, der

16 G A G D/F#

sei - nen Wor - ten glaubt, Gott schließt dem Wel - ten auf, de

20 Em A D 1.,2.

sei - nen Wor - ten glaubt. —

1. Ein
2. Ein
3. Das



D\_\_ g\_nz\_ W\_lt  
 s\_ll d\_n H\_rrn  
 f\_\_ rcht\_n,

\_hrt \_hn,  
 \_hr V\_\_ lk\_r  
 d\_r \_rd\_!

D\_nn \_r spr\_ch,  
 \_nd \_s g\_sch\_h,  
 \_r b\_f\_hl,  
 \_nd d\_\_ \_rd\_  
 w\_r d\_.

Ps\_lm 33,8+9

II.

## Gott verspricht:

Ich \_\_\_\_\_

Ich \_\_\_\_\_

Niemals \_\_\_\_\_

Ich stehe zu meinem Versprechen, das ich dir gegeben habe

1. Mose 28,15

## Jakob verspricht:

Er soll \_\_\_\_\_

Ich will \_\_\_\_\_

1. Mose 28, 21 + 22

III.

zxyFxryzxaxgxe xydyoyczzxyhyx  
xyzxuzyexzrsyxtz xynyxayzchzzy  
yxdzezmy yxWzxoyxryt xzdyexys  
xyzHxexyrzrznyxz.

1. xyKxöznzixyzge 22,5

xzWyaxsz eyxzr xexzucxhy syxzazgzt,  
zxdasxy yxtzyxuxxytyx.  
xzJoxhyaznznxeyyxzs 2,5

**Bibellesen heißt – bei Christus Rat holen!**

## IV.

### Jesu Geburt

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt \_\_\_\_\_ würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur \_\_\_\_\_, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt. Da machte sich auf auch \_\_\_\_\_ aus Galiläa, aus der Stadt \_\_\_\_\_, in das jüdische Land zur Stadt \_\_\_\_\_, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war, damit er sich schätzen ließe mit \_\_\_\_\_, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten \_\_\_\_\_ und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der \_\_\_\_\_. Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des \_\_\_\_\_ ihre Herde. Und der \_\_\_\_\_ des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der \_\_\_\_\_ sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große \_\_\_\_\_, die allem \_\_\_\_\_ widerfahren wird; denn euch ist heute der \_\_\_\_\_ geboren, welcher ist \_\_\_\_\_, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten \_\_\_\_\_ und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und \_\_\_\_\_ auf \_\_\_\_\_ bei den Menschen seines Wohlgefallens. Und als die Engel von ihnen gen \_\_\_\_\_ fuhren, sprachen die \_\_\_\_\_ untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die \_\_\_\_\_ sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria \_\_\_\_\_ Josef, dazu das Kind in der \_\_\_\_\_ liegen. Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese \_\_\_\_\_ und bewegte sie in ihrem \_\_\_\_\_. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie \_\_\_\_\_ und \_\_\_\_\_ hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

### Folgende Wörter sollen eingesetzt werden:

Heiland—gehört—geschätzt—und—Davids—Friede—Engel—Freude—Josef—Maria—Nachts—  
Erden—Himmel—Zeit—Herberge—Sohn—Engel—Volk—Gott—Geschichte—Krippe—gesehen—  
Nazareth—Christus—Hirten—Worte—Herzen

IV.

Lukas 2,10-11

ist

## Merk – würdig

Fürchte dich nicht \_\_\_\_\_!

Ich bringe euch die größte Freude für alle Menschen!

Heute ist für \_\_\_\_\_ in der Stadt,

in der schon David geboren wurde,

der lang ersehnte Retter zur Welt gekommen.

Es ist Christus der Herr.

V.

1	12	12	5						
23	1	18	5	14					
5	18	19	20	1	21	14	20		
21	14	4							
5	18	19	3	8	18	15	11	5	14
21	5	2	18						
4	9	3							
13	1	3	8	20					
4	9	5							
7	15	20	20						
10	5	19	21	19					
7	5	7	5	2	5	14			
8	1	20	20	5	.				

VI.

Er

reiste

mit

frohem

Herzen

weiter!

Was sind die Dinge aus der Bibel, die dich froh machen?

-

-

-

-

-

-

-

VII.

Paulus sagt zu den Athenern:

Riw nereitsixe dnu nebel niella nhi hcrud

---

---

Apostelgeschichte 18,28a

Welche Beispiele gibt es dafür heute für uns?

-

-

-

-



Eigene Notizen:



---

**Sächsischer Jugendverband EC**  
Hans-Sachs-Straße 37 \* 09126 Chemnitz  
Tel 0371/5610000 \* Fax 0371/5610001  
[www.ec-sachsen.de](http://www.ec-sachsen.de) \* [info@ec-sachsen.de](mailto:info@ec-sachsen.de)